

sportfreu|n|de

DER REPORT 2015/2016 ZUM SPORT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

NICHT ZU STOPPEN!

NIKOLAJ NIEBUHR IM INTERVIEW

**INKLUSIVES FESTIVAL DER
HERZLICHKEIT IN SPEYER**

SPECIAL OLYMPICS RHEINLAND-PFALZ

SITZVOLLEYBALL

SO GEHT INKLUSION!



Die erste Voraussetzung für Erfolg: dabei sein und das Beste geben.

Unabhängig bleiben – mit individuellen Fahrhilfen von Mercedes-Benz.

Grenzen hat Ronny Ziesmer noch nie akzeptiert. Der Rennrollstuhlfahrer hat sein Ziel fest im Visier: die Paralympics 2016. Mercedes-Benz und die Deutsche Sporthilfe fördern Ronny Ziesmer auf seinem Weg nach Rio. Egal wie hochgesteckt Ihre Ziele sind, Mercedes-Benz bietet individuelle Fahrhilfen bereits ab Werk. Ganz ohne zeitintensives Umrüsten. Mehr Infos unter: www.mercedes-benz.de/fahrhilfen



Eine Marke der Daimler AG



Deutsche
Sporthilfe



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
eine neue Ausgabe des Magazins **sportfreu|n|de** liegt vor Ihnen und möchte Ihnen die Sportwelt der Menschen mit Behinderung aus unterschiedlichen Blickwinkeln präsentieren. Die vielfältigen Aspekte dieser Sportlandschaft könnten ohne die Bereitschaft der vielen Sportvereine und –verbände, der Selbsthilfegruppen, Organisationen und Unternehmen, über sich und ihre Arbeit zu berichten, nicht dargestellt werden. Dafür soll ihnen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt werden.

So unterschiedlich wie die Menschen, so verschieden sind ihre Ansprüche an den Sport. Der eine mag lieber alleine seine Runden im Park absolvieren oder seine Bahnen im Hallenbad ziehen, der andere will sich gerne mit Freunden zum Tischtennis oder Badminton verabreden. Wieder andere finden es viel schöner, für den Sport einen festen Termin und eine feste Gruppe zu haben und möchten sich gerne einem Verein anschließen oder freuen sich auf das regelmäßige Treffen im Fitness-Studio.

Jeder sollte eine entsprechende Möglichkeit der Betätigung finden, ob mit oder ohne Behinderung, ob in einer Gruppe mit Teilnehmern ähnlichen Alters und mit ähnlichen Einschränkungen oder in ganz gemischten Gruppen. Alles ist im Sport möglich und vorhanden und je breiter das Angebot ist, desto eher wird jeder etwas Passendes finden. Die verschiedenen Artikel im Heft zeigen Ihnen einen Ausschnitt aus dieser großen Vielfalt des Sports. Für weitere Informationen steht Ihnen die Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen gerne zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre. Und vielleicht finden Sie hier auch die fehlenden Ideen um selbst aktiv zu werden, sei es mit oder ohne Behinderung, sei es als aktiver Sportler, als Zuschauer oder als ehrenamtlicher Helfer. Denn dieser Weg führt Sie garantiert zu neuen Sportfreu(n)den!

Ihre

Erika Schmidt-Gotz

Leiterin der Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen

INFORMATIONSTELLE FÜR DEN SPORT BEHINDERTER MENSCHEN

DER PASSENDE SPORT FÜR SIE

Mit dem Magazin **sportfreu|n|de** möchten wir eine weitere Möglichkeit nutzen, deutschlandweit über den Sport von Menschen mit Behinderung zu informieren. Unser kostenloser Service für Sie sind individuelle Informationen zu allen Fragen des Sports von Menschen mit Behinderung. Ob Sie eine Sportgruppe in Ihrer Nähe suchen oder Hinweise zu speziellen Sportgeräten oder auf entsprechende Fachliteratur benötigen, wir werden uns bemühen, Ihre Fragen kompetent zu beantworten.

Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen

Erika Schmidt-Gotz | Bernd Reitemeyer

Fabeckstr. 69 | 14195 Berlin

Tel.: 030.838 513 03 | Fax: 030.838 558 37

E-Mail: behindertensport@gmx.de

www.info-behindertensport.de



INHALT

- 05 VOM VEREINSALLTAG BIS ZU DEN REITERFERIEN [KJRFV Zehlendorf e.V.](#)
- 06 BEHINDERTENSPORT MACHT SCHULE [Badischer Behinderten - und Rehabilitationssportverband e.V.](#)
- 08 REHABILITATIONSSPORT [Deutscher Behindertensportverband e.V.](#)
- 09 ZURÜCK INS LEBEN DURCH BEWEGUNG [Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe](#)
- 10 NICHT ZU STOPPEN [Nikolaj Niebuhr / Neas Energy](#)
- 12 GOLDENER STERN DES SPORTS [Berliner Wasserratten gegr. 1889 e.V.](#)
- 13 EIN INTEGRATIVER TREFFPUNKT [Rollstuhl - Sportgemeinschaft Hannover '94 e.V.](#)
- 14 SCHON WIEDER SACHSEN - ANHALT [Hessischer Behinderten- und Rehabilitations - Sportverband e.V.](#)
- 16 EINFACH MAL WIEDER RICHTIG RENNEN [Otto Bock HealthCare GmbH](#)
- 18 AM TISCHTENNIS-TISCH LÄUFT'S RUND [DJK Franz Sales Haus e. V.](#)
- 19 SPORT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ [Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V.](#)
- 20 DRS KAMPAGNE [Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.](#)
- 22 INKLUSIVES FESTIVAL DER HERZLICHKEIT IN SPEYER [Special Olympics Rheinland - Pfalz](#)
- 24 PARA-TEAKWONDO [Bayerische Taekwondo Union e.V.](#)
- 26 VOM HANDBALL ZUM ROLLSTUHLBASKETBALL [Berufsgenossenschaft Holz und Metall](#)
- 28 WERDER BEWEGT - LEBENSLANG [Sport-Verein „Werder“ von 1899 e.V.](#)
- 30 GELUNGENE PREMIERE: GKS-CUP 2015 [Gold-Kraemer-Stiftung](#)
- 31 SITZVOLLEYBALL: SO GEHT INKLUSION [Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Hamburg](#)
- 32 FACHVERBAND FÜR REHABILITATIONSSPORT IM BLSV [Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Bayern e.V.](#)
- 33 ERFOLGSGESCHICHTE: KADERSCHMIEDE FÜR FUSSBALLER [DBS e.V. – National Paralympic Committee Germany](#)
- 34 SPIELERISCHER ABBAU VON BARRIEREN IM KOPF [DFL Deutsche Fußball Liga GmbH](#)
- 36 TANZEN VERBINDET [Polizei- Sportverein Saar e. V.](#)
- 38 EIN GEDANKE ZWISCHENDURCH [Bundesvereinigung Lebenshilfe](#)
- 39 PACK-POI [Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband](#)
- 40 KONTAKTADRESSEN [Deutscher Sportverbände für Menschen mit Behinderung](#)
- 42 IMPRESSUM

VOM VEREINSALLTAG BIS ZU DEN REITERFERIEN

BEIM KJRFV ZEHLENDORF E.V. WIRD INKLUSION VIELFÄLTIG GELEBT



Reitabzeichen vor laufender Kamera: Die ZDF-Sendung „Menschen – Das Magazin“ war bei der Prüfung dabei, an der auch KJRFV-Mitglieder mit Handicap erfolgreich teilnahmen.

Alle haben es geschafft: Stolz halten die zwölf Mädchen des Kinder- und Jugend-, Reit- und Fahrverein Zehlendorf e.V. (KJRFV) ihre Urkunden und Ehrennadeln in der Hand. Dabei gibt es eine doppelte Premiere zu feiern. Zum ersten Mal wurde das umfangreiche neue Motivationsabzeichen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), das „RA 8“, im Mai 2015 in Berlins größter Kinderreiterschule absolviert und überdies freuen sich zwei junge Reiterinnen mit Beeinträchtigung über die erste offizielle Anerkennung ihres reiterlichen Könnens. Als langjährige Vereinsmitglieder nehmen die beiden Teenager selbstverständlich am wöchentlichen regulären Reitunterricht teil, unterstützen den Verein als Helferinnen bei Reitkursen für die Kleineren und sind dabei, wenn die Vereinskinder ihren KJRFV mit selbst einstudierten Reitvorführungen auf den jährlichen Sommerfesten der Öffentlichkeit präsentieren.

INKLUSIVE REITREISE ZU DEN PFERDERENTNERN

Das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung findet beim KJRFV seit über 25 Jahren statt, seit 2007 auch durch Kooperationen mit Fördereinrichtungen. So stehen auch die Reitreisen und Reitercamps, die der Verein in den Berliner Sommerferien veranstaltet, allen offen. In 2015 ging es für die erfahreneren Reiterinnen und Reiter ins brandenburgische Frankendorf bei Neuruppin, wo auch ein Großteil der Pony-

und Pferderentner des KJRFV seinen Ruhestand genießt. Im Abenteuerzentrum Grunewald, einem barrierefreien Kooperationspartner des KJRFV, schlugen die jüngeren Vereinsmitglieder ihre Zelte für ein Reitercamp auf. Der gemeinnützige Verein hat über 400 Mitglieder und wird bis auf drei festangestellte Mitarbeiter, davon zwei mit Beeinträchtigung, überwiegend ehrenamtlich organisiert. Umso wichtiger sind, neben der grundlegenden Finanzierung des Vereins über Mitgliedsbeiträge und Einnahmen aus Schnupperreitkursen in den Schulferien, Geld- und Sachspenden sowie Zuwendungen von Stiftungen für die inklusiven Projekte des Vereins, wie in 2015 die Unterstützung durch die „Allianz für Kinder“ für die inklusiven Reitreisen.

PREISGEKRÖNTE STRATEGIEN FÜR DAS MITEINANDER

Auch in 2015 ehrte der Landessportbund Berlin (LSB) im Vereinswettbewerb „Zukunftspreis des Berliner Sports“ den KJRFV, diesmal mit dem dritten Platz. Es war die erste Auszeichnung für das große Inklusionsprojekt des Vereins, den „WegbeREITER“, mit dem neben einem barrierefreien Vereinsgelände auch Arbeits- und Ausbildungsplätze für bis zu 24 Menschen mit Beeinträchtigung geschaffen werden sollen. Den Impuls zum WegbeREITER setzte ein junger Mann mit Autismus, der bereits seit 2008 als fest angestellter Tierpflegehelfer beim Verein arbeitet. Mit seiner Zuverlässigkeit und besonderen Beobachtungsgabe im Umgang mit den Tieren ist auch er längst für den KJRFV eine feste Größe im Vereinsleben geworden.

KONTAKT

Kinder- und Jugend-, Reit- und Fahrverein Zehlendorf e.V. (KJRFV)
Robert-von-Ostertag-Straße 1 | 14163 Berlin
Tel.: 030.802 611 6 | Fax: 030.804 822 52
E-Mail: info@kinderreiterschule-berlin.de
www.kinderreiterschule-berlin.de
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE77 1002 0500 0003 1115 01

BEHINDERTENSPORT MACHT SCHULE

AKTIVER BEITRAG ZUR INKLUSION VOLLER ERFOLG



Das Schulprojekt des Badischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes (BBS) beinhaltet verschiedene Angebote zur aktiven Auseinandersetzung sowohl mit verschiedenen Behindertensportarten als auch mit Sportlern mit einer Behinderung. Mit dem Projekt verfolgen wir das Ziel, Kindern und Jugendlichen die vielfältigen Sportmöglichkeiten von Menschen mit einer Behinderung näher zu bringen. Zudem bekommen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in das Leben von Menschen mit Behinderungen und werden für die Lebensbedingungen dieser Menschen sensibilisiert. Durch den Sport werden Distanzen und Hemmungen abgebaut.

Behindertensport macht Schule ist grundsätzlich für alle Alters- und Klassenstufen konzipiert und soll im Sportunterricht oder anlässlich von Projekttagen umgesetzt werden. Im Vordergrund stehen das Miteinander und natürlich der Spaß am Spiel und an der Bewegung.

ORGANISATION

- „Behindertensport macht Schule“ wird in der Regel an einem Vormittag in insgesamt drei Doppelstunden umgesetzt.
- Für die Durchführung wird eine Sporthalle, eine Halle mit Basketballfeld/-körben (Rollstuhlbasketball) oder eine mit Volleyballfeld (Torball) benötigt.
- Das gesamte Unterrichtsmaterial wird vom BBS-Team gestellt.
- Den Schulen entstehen im Rahmen des Projekttags keine Kosten.

ERSTE ERGEBNISSE

Das Projekt startete im Mai 2010 an der Grundschule Kartung/Winden bei Baden-Baden mit unserem Blinden-

sport-Team. An zwei Vormittagen hatten insgesamt 140 Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Lehrern die Gelegenheit, den Sport von Menschen mit Behinderungen und vor allem auch die Menschen mit der Behinderung kennen zu lernen. Die Resonanz war überwältigend und die am häufigsten gestellte Frage war:

„Wann kommt ihr denn wieder?“

Zwischenzeitlich hatten mehr als 6.000 Schülerinnen und Schüler in ganz Baden die Gelegenheit, an diesem Projekt teilzunehmen. Die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrer waren durchweg und ausnahmslos positiv.

AUSBLICK

„Behindertensport macht Schule“ ist so angelegt, dass pro Jahr zirka 20 Schulen in Baden von einem unserer Sportteams besucht werden. Nach dem die Kosten im ersten Projektjahr ausschließlich aus unseren eigenen Mitteln finanziert wurden, erfolgt die Finanzierung seit 2011 über das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

Weitere Informationen gibt es über unsere Geschäftsstelle in Baden-Baden.



KONTAKT

Badischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.

Michael Eisele | Geschäftsführer

Mühlstraße 68 | 76532 Baden-Baden

Tel: 07221.396 180 | Fax: 07221.396 181 8

E-Mail: michael.eisele@bbsbaden.de

www.bbsbaden.de



Der Deutsche Olympische Sportbund
wurde von der GlücksSpirale bislang mit
mehr als 695 Millionen Euro gefördert.

45 Jahre

Glücksmomente – der Deutsche
Olympische Sportbund
sagt Danke!

DOSB



REHABILITATIONSSPORT

CHANCE ZUR GESELLSCHAFTLICHEN TEILHABE

Rehabilitationssport hat in Deutschland eine lange Tradition. Seinen Ursprung hat der heutige ärztlich verordnete Rehabilitationssport als gesetzliche Anspruchsleistung im Bereich der Versehrtenleibesübungen. Mittlerweile begleitet er viele Menschen auf Ihrem Weg zu mehr Mobilität und Teilhabe im Alltag.

Zentrales Element im Rehabilitationssport ist das Sporttreiben in Gruppen. Mit den Mitteln des Sports werden nicht nur Kraft, Ausdauer und Koordination gestärkt und verbessert, sondern insbesondere Selbsthilfepotentiale aktiviert und das Selbstbewusstsein gestärkt. Ausgehend von einem bio-psycho-sozialen Ansatz wirkt der Rehabilitationssport ganzheitlich auf die Rehabilitationssportler/innen ein, um behinderungs- und/oder krankheitsgerechtes Verhalten einzuüben und psychosozialen Folgen entgegenzuwirken.

Der ärztlich verordnete Rehabilitationssport unterliegt klaren Vorgaben und Regelungen, unter denen diese Leistung der Rehabilitationsträger erbracht wird. Bindend für alle Beteiligten ist besonders die auf Ebene der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation geschlossene „Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining vom 01.01.2011“. Rehabilitationssport wird dementsprechend auf Grundlage einer ärztlichen Diagnose verordnet, was maßgeblich für den Leistungsanspruch ist.

Das Angebotsspektrum in den Vereinen der Landes- und Fachverbände des DBS reicht vom allgemeinen Rehabilitationssport in unterschiedlichen Indikationen wie Neurologie oder Innere Medizin bis hin zu Angeboten im Wasser, Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins oder spezifischen Kleingruppen für schwerstbehinderte Menschen. Mit den breitgefächerten Angeboten leisten die Vereine ihre Beiträge zur Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderung.

Dabei ist es kein Zufall, dass der ärztlich verordnete Rehabilitationssport in Deutschland maßgeblich im Sozialgesetzbuch (SGB) IX verankert ist und nur indirekt in Verbindung mit dem SGB V steht. Diese Aussage klingt wie eine juristische Spitzfindigkeit, ist aber tatsächlich Ergebnis eines demokratischen Gesetzgebungsprozesses

und Willensausdruck des Gesetzgebers, den Rehabilitationssport als Leistung für Menschen mit oder mit drohender Behinderung sowie chronischer Erkrankung zu definieren. Lange vor Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Vereinten Nationen, die von Deutschland 2009 ratifiziert wurde, ist somit ein sportliches Angebot für Menschen mit Behinderung und damit auch der Weg zu einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe (Inklusion) geebnet worden. Bei Interesse oder Fragen zum Thema Rehabilitationssport wenden Sie sich gerne an die Landes- und Fachverbände des DBS.



KONTAKT



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Tel: 02234.60 00 0 | Fax: 02234.60 00 15 0

E-Mail: dbs@dbs-npc.de | www.dbs-npc.de

ZURÜCK INS LEBEN DURCH BEWEGUNG

STIFTUNG DEUTSCHE SCHLAGANFALL-HILFE

Sport nach Schlaganfall – ist das gesund? Ja, in der Regel sollte man sich sogar bewegen. Spezielle Gruppen bieten einen solchen Rehabilitationssport an. Ärzte können eine Teilnahme verordnen. Als so genannte ergänzende medizinische Leistung wird der Rehabilitationssport nach Verordnung des Arztes von der Krankenkasse finanziert. Diese Kostenregelung gilt nicht für die Beihilfe und für die privaten Krankenkassen. Teilnehmer ohne ärztliche Verordnung zahlen den örtlich festgesetzten Beitrag der Mitgliedsvereine. Als ergänzende Leistung erfüllt diese sportliche Betätigung alle Anforderungen an eine moderne medizinische und soziale Rehabilitation. Sport nach Schlaganfall wird in einer Gruppe mit ähnlich Betroffenen durch einen vom Deutschen Behindertensportverband qualifizierten Fachübungsleiter durchgeführt. Angehörige sind herzlich dazu eingeladen, am Übungsprogramm teilzunehmen. Der Sport ermöglicht den Schlaganfall-Betroffenen - im Gegensatz zur Therapie - ein spielerisches,

eher unbewusstes (Bewegungs-) Lernen. Sie gewinnen in den Gruppen neue soziale Kontakte und können sich austauschen. Grundsätzlich kann jeder, der einen Schlaganfall erlitten hat, das aktivierende Sportprogramm für Körper und Geist in Anspruch nehmen. Der Arzt gibt wichtige Empfehlungen und Hinweise für die sportliche Betätigung. Für den Sport nach Schlaganfall gibt es keine speziellen Einrichtungen. Ansprechpartner für den Kontakt zu einer Reha-Sportgruppe sind die jeweiligen Bundes- und Landesverbände des Behindertensports.

KONTAKT

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Ansprechpartner Stefan Stricker

Postfach 104 | 33311 Gütersloh

Tel.: 05241.977 049 | Fax: 05241.816 817 49

Email: stefan.stricker@schlaganfall-hilfe.de

www.schlaganfall-hilfe.de

*Einfach ankuppeln und losfahren...
... wohin Sie wollen!*



Hersteller: ATEC AG CH-6403 Küssnacht a.R.

Jetzt Probefahrt vereinbaren: www.swisstrac.ch

SWISS•TRAC®

NICHT ZU STOPPEN

NIKOLAJ NIEBUHR ÜBER DIE LIEBE ZUM SPORT UND SEINE PLÄNE FÜR DIE ZUKUNFT



Wenn Nikolaj Niebuhr auf seinen Skiern steht oder Mountainbike fährt, trotz er damit allem, was man als physisch möglich erachten würde. Nikolaj ist seit einer Operation im Gehirn im Alter von 8 Jahren halbseitig gelähmt, er hat kein Gefühl mehr im rechten Arm und ein sehr schwaches rechtes Bein. Für ihn ist das aber kein Hindernis seinen größten Leidenschaften, dem Tourenski, Bergsteigen und Mountainbiking, nachzugehen. Seit sieben Jahren wohnt Nikolaj in den Dolomiten, wo er unter anderem als Ski- und Mountainbike-Guide arbeitet und schon an einigen Skimarathons teilgenommen hat.

AUS WELCHEM GRUND HAST DU BESCHLOSSEN, DEIN LEBEN IN ITALIEN ZU VERBRINGEN?

Hauptsächlich wegen des Skifahrens, meine größte Leidenschaft, die ich durch viele Urlaube entdeckt habe. Die Dolomiten sind etwas ganz Besonderes, die italienische Kultur reizt mich und sie ist komplett anders als die dänische. Jedes Mal wenn ich zu Hause aus dem Fenster gucke, sehe ich die Berge und denke, dass mein Leben absolut fantastisch ist.

TROTZ DEINER LÄHMUNG BETRIEBST DU SPORTARTEN, DIE AUCH FÜR VIELE GESUNDE MENSCHEN EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG SIND. WOHER NIMMST DU DIE MOTIVATION FÜR DEINEN SPORT?

Die Herausforderung motiviert mich immer wieder.

Ich möchte ausprobieren, ob ich Dinge kann, bevor ich sage, dass es nicht geht. Ich möchte mich persönlich herausfordern und tue alles was ich mache für mich selber. Ich möchte damit niemandem etwas beweisen, außer mir selbst. Ich hatte nach meiner Operation zwei Möglichkeiten: entweder auf dem Sofa zu sitzen oder all die Dinge auszuprobieren, die ich jetzt mache. Ich habe letzteres gewählt. Bei den Sportarten, die ich mache, geht es mir vor allem darum mich physisch herauszufordern und gerade Klettern und Skifahren stellen da eine enorme Herausforderung für mich dar, da ich nur meine linke Körperhälfte richtig einsetzen kann. Klar ist meine Behinderung auch eine Herausforderung, aber ich habe es fast nie anders gekannt und deswegen hindert mich die Behinderung nicht daran, irgendetwas auszuprobieren.

DU HAST SOGAR SCHON VIERMAL EINEN MARATHON BESTRITTEN?

Genau, viermal habe ich schon am Sellaronda Skimarathon teilgenommen. Der Marathon wird auf Tourenski gefahren, 42km über 4 Bergpässe und 2.700 Höhenmeter und das nachts ist eine Herausforderung, vor allem, weil das Wetter meistens nicht mitspielt. Ich habe den Marathon schon bei eisigen -22 Grad und bei 5 Grad und Regen erlebt und jedes Mal ist das Wetter die größere Herausforderung für mich als das Physische. Aber trotz der Umstände bin ich jedes Mal ins Ziel gekommen.

Mit gefallen all die Sportarten, bei denen man nicht an einem Platz bleibt, sondern sich fortbewegt und Plätze sehen kann, zu denen nicht so viele Leute Zugang haben oder an denen noch nie vorher jemand war. Tourenski, meine Lieblingssportart, ist dafür perfekt.

DU KLETTERST NICHT NUR IN DEN DOLOMITEN SONDERN UNTERNIMMST AUCH EXPEDITIONEN ZU ETWAS HÖHEREN GIPFELN, Z.B. IM HIMALAYA. WAS WAR DEIN ABENTEUERLICHSTER TRIP?

Im Herbst 2014 war ich in Nepal, um den Himglung Himal (7125m) zu erklettern. Die Expedition war wohl die extremste, die ich je gemacht habe, weil das Wetter extrem schlecht war. Deshalb mussten wir auch unsere Route zum Gipfel ändern und habe eine Strecke gewählt, die noch niemand vor uns ausprobiert hatte, auch nicht die Sherpas, die uns begleiteten. Während wir auf dem Berg waren und unsere Kommunikation zur „Außenwelt“ noch funktionierte, hörten wir, dass 35 Menschen bei einer Lawine am selben Berg umgekommen waren. Kurze Zeit später fielen unsere Satellitentelefone aus und wir hatten keine Kommunikationsmöglichkeit mehr. Wir waren absolut auf uns gestellt und obwohl es gefährlich war, war es für mich eine fantastische Erfahrung, weil ich mich ganz auf mich selbst und mein Können verlassen musste. Wir alle haben das getan, was wir am besten konnten und



nicht an all die Gefahren gedacht. So haben wir es auch geschafft, den Gipfel zu erreichen und heile wieder nach unten zu steigen.

HAST DU JEMALS DARAN GEDACHT WIE ES WÄRE, WENN DU KEINE BEHINDERUNG HÄTTEST?

Ja, klar habe ich daran gedacht, aber meine Behinderung macht mich zu dem, der ich heute bin. Wahrscheinlich würde ich in irgendeinem Büro sitzen, wer weiß. Meine Theorie ist, dass man durch eine Behinderung selbstständiger wird. Außerdem macht es einen stetig. Ich glaube nicht, dass ich so stetig wäre, wenn ich keine Behinderung hätte. Ich finde, man muss alles im positivem Licht sehen, denn das macht das Leben so viel schöner.

WAS PLANST DU ALS NÄCHSTES?

Für April 2016 habe ich eine Expedition an die Ostküste Grönlands geplant. Die Ostseite Grönlands ist sehr dünn besiedelt und auch sehr wenig erforscht. Bis jetzt sind nur wenige Leute dort gewesen um zu erkunden, was man dort mit Skiern machen kann. Ich habe kein bestimmtes Ziel, ich möchte einfach gerne das Gebiet auf Tourenskiern abfahren und sehen, wie weit man auf Skiern kommt.

GIBT ES ETWAS, DAS DU IN DEINEM LEBEN UNBEDINGT ERREICHEN MÖCHTEST?

Ein großer Traum ist es einmal einen 8000m Gipfel zu besteigen, von denen gibt es 14 auf der Welt. Der Mount Everest ist mir aber zu kommerziell, ich habe an die Annapurna oder den Manaslu gedacht.

Nikolaj ist zertifizierter Mountainbikeguide und bietet im Sommer geführte Touren in den Dolomiten an. Im Winter begleitet er Skitouren. Nähere Infos dazu sind auf seiner Homepage zu finden.

KONTAKT

Nikolaj Niebuhr | Email: nikolaj@nikoniebuhr.com

Mobil: +39.346 379 1942 | www.nikoniebuhr.com

facebook: www.facebook.com/nikoniebuhr

Neas Energy: Maria Lundsgaard

International Communications Specialist

Tel: +45.993 958 10 | E-mail: mal@neasenergy.com

Neas Energy A/S | Skelagervej 1 | DK-9000 Aalborg

Tel.: +45.993 958 05 | Fax: +45.993 959 99

www.neasenergy.com

GOLDENER STERN DES SPORTS

BUNDESPRÄSIDENT JOACHIM GAUCK EHRT DIE BERLINER WASSERRATTEN



Bei der Preisverleihung erhielten die Berliner Wasserratten für Ihr Projekt WASRAInklusiv vom Bundespräsidenten einen „Goldenen Stern des Sports“.

Die größte Kompetenz der Berliner Wasserratten liegt in der Schwimmausbildung von Kindern und Jugendlichen. Die breite Nachwuchsförderung ist die Quelle erfolgreichen Schwimmsports. Heute haben sie einen Mitgliederanteil von über 70% Kinder und Jugendlicher.

Bei der täglichen Vereinsarbeit werden die zunehmenden sozialen Probleme des Vereinseinzugsgebietes - die Kiezbezirke von Berlin - deutlich. Für die Berliner Wasserratten stellte sich die Frage, wie sie ihre Kernkompetenz der Schwimmausbildung und den steigenden Bedarf an Integration und Inklusion verknüpfen könnten.

Ziel ist es, eine gute Schwimmausbildung und den Spaß am Schwimmsport zu ermöglichen. Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und die Inklusion von Kindern mit Behinderung wurden zu Kernaufgaben, mit dem Ziel ein Wir-Gefühl zu erzeugen.

WASRAInklusiv soll langfristig und nachhaltig die Strukturen und Wirkungsweisen des Vereins beeinflussen.

Die neu gebildeten Gruppen haben nach kurzer Anlaufzeit ihre Kapazitätsgrenzen erreicht.

„Was uns aber sehr stolz macht, ist die Nachhaltigkeit, die wir bei den Kindern erreichen konnten. Viele sind ein fester Bestandteil unserer gegebenen Schwimmgruppen geworden, ganz unabhängig von kultureller Herkunft und körperlicher Fähigkeit. Dieses gewollte Gemeinschaftsgefühl, über den Sport im Wasser Grenzen zu überwinden,

wächst zunehmend“, so der Präsident Guido Kersten.

Mit dem Projekt WASRAInklusiv wurde ein neuer Weg im Verein beschritten und die Weichen in Richtung Integration und Inklusion gestellt. Die Zufriedenheit der beteiligten Kinder und die hohe Anerkennung durch lokale und über-regionale politische Institutionen bestärken das Vorhaben, weiter in diese Richtung zu gehen und diese auszubauen.

Die Berliner Jury von Sterne des Sports hielt das Projekt WASRAInklusiv für zukunftsweisend und würdig, Berlin als Landessieger beim Bundesausscheid gegen die namhafte Konkurrenz sozialer Sportprojekte zu vertreten.



KONTAKT

Berliner Wasserratten gegr. 1889 e.V.

Granatenstraße 1 | 13409 Berlin

Tel.: 030.452 115 8 | Fax: 030.499 891 58

www.berliner-wasserratten.de

EIN INTEGRATIVER TREFFPUNKT

AM MASCHSEE IN HANNOVER



Jedes Jahr verunglücken oder erkranken in Niedersachsen viele Menschen und können sich danach trotz Rehabilitationsmaßnahmen nur noch im Rollstuhl fortbewegen. Unter anderem aus diesem Grund gründete Detlef Zinke 1994 die Rollstuhl-Sportgemeinschaft Hannover '94 e.V. Bei dem inzwischen größten Rolliverein Europas werden viele Fun-Sportarten sowie Kinder- und Jugendsport integrativ angeboten. An dieser Stelle setzt das neue Zentrum am Maschsee an, denn es wurde ein Angebot geschaffen, das langfristig attraktive Sport-, Kultur-, Freizeit- und Fortbildungsangebote anbietet. Es entstand ein zweigeschossiges Gebäude, und damit ein Event-Zentrum, das mit seinem integrativen Ansatz sowohl Beruf und Freizeit von Menschen mit Handicap fördert als auch ideelle Interessen im Bereich der Rehabilitation berücksichtigt.

Das Gebäude mit seiner blau-weißen Farbgebung und das barrierefreie Gelände laden zu einem Besuch von Ge-handicapten und auch Nichtbehinderten ein. Der Maschsee ist Hannovers attraktivste Naherholungs- und Freizeitstätte und daraus leiten sich für das Projekt zugleich Anspruch und Herausforderung ab. Denn der neue Standort dient neben der Hilfsmittelversorgung auch dem Freizeitangebot für Ge-handicapte und deren Begleitung. Diese speziellen Freizeitmöglichkeiten, wie z.B. Drachenboot fahren, Segeln, Handbiken und manches anderes, waren in Hannover bisher nicht oder nur unzureichend vorhanden. Auf dem Gelände findet sich u.a. ein Bootsanleger, an dem Segel- und Tretboote speziell für behinderte Gäste zu einem Ausflug auf den Maschsee einladen.

Ergänzend dazu werden Seminarangebote und Kurse zu den verschiedensten Themenbereichen angeboten, um die Lebenssituation der Ge-handicapten deutlich zu verbessern! Im Bezug darauf bietet sich z.B. den Rollifahrern die Möglichkeit an Motivations- und auch Integrationsberatungen, die jederzeit in Anspruch genommen werden können. Die Angebote sollen nicht nur die Vereinsmitglieder der Rollstuhl-Sportgemeinschaft ansprechen, sondern sind integrativ geplant! Für Podiumsdiskussionen und andere Veranstaltungen stehen auch entsprechende Räumlichkeiten, wie z.B. ein lichtdurchfluteter Multifunktionsraum bereit. Dieser fasst etwa 80 Personen und ist mit modernster multimedialer Technik ausgestattet.

KONTAKT

Rollstuhl-Sportgemeinschaft Hannover '94 e.V.

Detlef Zinke | Karl-Thiele-Weg 17 | 30169 Hannover

Tel.: 0511.300 356 80 | Fax: 0511.300 356 79

E-Mail: presse@rsghannover.de | www.rehaundsport.de



SCHON WIEDER SACHSEN-ANHALT

HBRS HESSENAUSWAHL IM FUSSBALL FÜR MENSCHEN MIT INTELLEKTUELLER BEEINTRÄCHTIGUNG VERPASST IHREN ERSTEN GROSSEN TITEL NUR KNAPP



Ertugul Sahin dribbelt im Spiel gegen Rheinland-Pfalz.

Das Team von Landestrainer Dragoslav Stepanovic unterlag im Finale des Globus Ländercup Fußball-ID am 17. Juli Titelverteidiger Sachsen-Anhalt wie im Finale des Vorjahres mit 1:3. Spielführer Dirk Hartmann hatte die Hessen in der ersten Halbzeit in Führung geschossen (24. Spielminute), Christopher Katzer (35./37.) und Günter Alfeld (50.) drehten das Ergebnis im Stadion Wetzlar.

Stepanovic sagte: „Als der Ausgleich aus dem Nichts fiel, wollten meine Spieler unbedingt die erneute Führung erzwingen und haben Fehler gemacht. Sachsen-Anhalt hat mit Christopher einen tollen Fußballer, der nicht zu halten ist.“ Doppeltorschütze Katzer sicherte sich mit fünf Treffern im Turnierverlauf die Torjägerkanone. Sachsen-Anhalts Schlussmann André Schweigel wurde von den Trainern zum besten Torwart gewählt.

Trotz der knappen Finalniederlage wertete Landestrainer Stepanovic den Globus Ländercup sportlich als Erfolg. Seine Mannschaft bewies ihre Klasse bereits in der Vorrunde. Das wichtige Eröffnungsspiel gegen die sonst ähnlich starken Bayern entschied Hessen klar mit 3:0 für sich. Am Donnerstag tat sich die Mannschaft gegen Außenseiter Rheinland-Pfalz zunächst schwer. „Scheinbar haben sich einige das zu einfach vorgestellt, wir waren

nicht konzentriert“, sagte Co-Trainer Chris Houda. Erst in der Schlussphase spielte Hessen dominant und entschied das Spiel mit 3:0 für sich.

Im letzten Gruppenspiel trafen die Gastgeber auf Sachsen-Anhalt, beide Mannschaften waren bereits für das Finale qualifiziert und trennten sich 1:1.

Am Freitagmorgen hätte dieses Ergebnis zumindest für ein Elfmeterschießen gereicht. Nationaltrainer Jörg Dittmar, der die Spiele am Mittwoch und Donnerstag sah, nominierte im Anschluss an den Ländercup fünf Hessen für das Spiel der deutschen Nationalmannschaft gegen eine Werkstattauswahl am 7. September in Duisburg. Stepanovic sagte:

„Ich bin stolz auf die Jungs und ihre Entwicklung. Wir werden weiter an uns arbeiten. Mit ein wenig Glück können wir 2016 gewinnen. Wir waren nah dran.“

Schon zu Beginn gab es eine gute Nachricht: Der hessische Minister des Innern und für Sport Peter Beuth hat dem HBRS im Rahmen des Globus Fußball-ID Ländercup im Stadion Wetzlar einen Zuwendungsbescheid über Fördermittel von 340.000 Euro übergeben. HBRS-Präsident Gerhard Knapp und Vize-Präsident Heinz Wagner empfingen den Bescheid am Donnerstagvormittag unter viel

Applaus von den annähernd 200 Zuschauern und bedankten sich beim Minister.

Präsident Knapp sagte: „Die Fördermittel der Hessischen Landesregierung sind ein starker Eckpfeiler unserer Arbeit. Wir sind dankbar, dass wir diese erhalten, denn sie sind die Grundfinanzierung des Verbandes von Personal bis hin zu Sportveranstaltungen.“

Minister Beuth erklärte, die Hessische Landesregierung wolle Menschen mit Behinderung zu mehr Anerkennung und letztlich zu einer größeren Teilhabe in der Gesellschaft verhelfen. „Inklusion im Sport ist Auftrag und Verpflichtung für Politik und Sportverbände und -vereine. Wir müssen alle gemeinsam dafür sorgen, ideale Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für inklusiven Sport zu schaffen“, so Beuth. Vor und nach der Übergabe schaute der Minister gemeinsam mit Gerhard Knapp, Heinz Wagner und Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner ein Spiel der Hessenauswahl.



Dirk Hartmann zielt bei diesem Freistoß zu ungenau. Der Ball prallt an der Mauer ab.

KONTAKT

Hessischer Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverband e.V.

Frankfurter Str. 7 | 36043 Fulda

Tel.: 0661.869 769 0 | Fax: 0661.869 769 29

E-Mail: geschaeftsstelle@hbrs.de

www.hbrs.de

Bürgertelefon

Montag bis Donnerstag 8-20 Uhr
Sie fragen – wir antworten!



Rente

030 221 911 001

Unfallversicherung/Ehrenamt

030 221 911 002

Arbeitsmarktpolitik und -förderung

030 221 911 003

Arbeitsrecht

030 221 911 004

Teilzeit/Altersteilzeit/Minijobs

030 221 911 005

Infos für behinderte Menschen

030 221 911 006

Europäischer Sozialfonds

030 221 911 007

Mitarbeiterkapitalbeteiligung

030 221 911 008

Bildungspaket

030 221 911 009

Mindestlohn

030 60 28 00 28

Gehörlosen/Hörgeschädigtenservice

E-Mail info.gehoerlos@bmas.bund.de

Fax 030 221 911 017

Gebärdentelefon gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

EINFACH MAL WIEDER RICHTIG RENNEN

TALENT DAYS IN DUDERSTADT BRINGEN KINDER UND JUGENDLICHE ZUM SPORT



Der kleine Firat und der große Felix in einem Team.

Sport ist Ausdruck von Bewegungsfreude oder Motivation im Wettkampf. Für alle Kinder und Jugendlichen. Allerdings haben es die mit körperlichem Handicap dabei schwerer. Um ihnen zu helfen, haben der Deutsche Behindertensportverband (DBS) und Paralympics-Förderer Ottobock erstmals das Sport-Wochenende „Talent days“ in Duderstadt organisiert. „Wir können nur eindringlich die Hoffnung aussprechen, dass wir die Geburt eines neuen Formats erlebt haben, das in Zukunft mehr Kinder und Jugendliche an den Sport heranzuführt“, fasst DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher seine Eindrücke eines bewegenden Wochenendes unter Regie des Goldmedaillengewinners Heinrich Popow zusammen.

Die meisten Kinder werden an diesem Wochenende erstmals mit einer Sportprothese versorgt. Tamara (11) aus Stadtland bei Bremen hat dagegen schon zwei Jahre Erfahrung, probiert nun aber ein anderes Produkt aus. „Und wie fühlt sich das jetzt an?“, fragt der Orthopädietechniker. „Als ob man nach vorne fallen könnte“, antwortet Tamara. Ein Techniker greift zum Inbusschlüssel. „Etwas besser.“ Noch einmal geschraubt. „Jetzt ist es wieder wie früher“, strahlt Tamara und wird an diesem Wochenende mit dieser Prothese zu einer unermüdlichen Sportlerin, die sogar in den Trainingspausen einfach immer weiter rennt und gern auch mal einen Spagat zeigt.

Antonia (16) aus Hamburg ist erst am Abend eingetroffen. In ihrem Fall lässt sich der für ihre Alltagsversorgung gefertigte Prothesenschaft nicht mit der Sport-Feder verbinden. Es wird ein Gipsabdruck von ihrem Stumpf angefertigt. Ihn brauchen die Techniker Markus Goldmann und Julian Napp, um am frühen Morgen einen neuen Schaft dabei zu haben und ihn mit dem Sportprodukt zu verbinden. Ein Tempo wie in einer Paralympics-Werkstatt. Bei der ersten Trainingseinheit um 9 Uhr steht Antonia mit auf dem Duderstädter Sportplatz „Auf der Klappe“. Heinrich Popow ist nicht allein aus Leverkusen gekommen und hat auch drei junge Männer mitgebracht, die alle bereits die Qualifikation für die Erwachsenen-WM 2015 in Doha/LAND geschafft haben. Philipp Waßenberg, Léon Schäfer und Felix Streng. Die drei haben eigene Trainingsphasen, in denen sie eindrucksvolle 200-Meter-Sprints in Serie hinlegen. Mit Neueinsteigern teilweise erheblich jüngeren Alters das Trainingswochenende zu verbringen, ist für Felix (19) eher eine Zusatzmotivation: „Man freut sich doch für die anderen mit, wenn man sieht, wie die wieder laufen können.“ Simon stellt nach dem ersten Trainingstag fest: „Ich bin im Sprinten hier viel besser geworden und habe gelernt, mehr auf der Spitze der Feder zu laufen. Felix hat mir das beigebracht.“

Auch Trainerin Helena Hermens war begeistert: „Es war



„Jetzt ist es wieder wie früher“ - Tamara (11) beim Training.



Knie hoch: Laufschule mit Sportprothese

toll zu sehen, wie harmonisch alles ablief, obwohl die Teilnehmer unterschiedlichste Voraussetzungen hatten. Auch unsere Perspektivathleten konnten von den Technikern wichtige Hinweise für die Einstellungen ihrer Prothesen mitnehmen.“ Vielleicht werden auch von den Anfängern der eine oder andere im Medaillen-Sport weitermachen. Duderstadts Bürgermeister Wolfgang Nolte sagte bei der Begrüßung: „Wenn ich mich einmal in euch versetzen darf, dann wünsche ich mir, dass ihr 2024 nach einem Erfolg bei den Paralympics, hoffentlich in Hamburg, gern an die Talent days hier erinnert, wo alles angefangen hat.“ Kann sein, muss aber nicht. Lars Pickardt, Vorsitzender der Deutschen Behindertensport-Jugend, ist als Zuschauer nach Duderstadt gekommen. „Sport hat so eine große Bandbreite, auch für die, die sich nicht für den Leistungssport entscheiden.“ So wie Lena (13) aus Bernau bei Berlin. Beim Schulsport nur zuzusehen, findet Lena „total langweilig“. Im Verein spielt sie Sitz-Volleyball. Eine eigene Laufprothese hat sie erst seit einem Monat. „Wichtig ist, einfach mal wieder richtig rennen zu können.“ Ihre Mutter Karin merkt dazu an: „Man erfährt zu wenig über die Möglichkeiten, die es für Kinder mit Amputationen gibt.“ Wie findet Lena das gemeinsame Trainieren mit drei Athleten aus Leverkusen, die Doha 2015 und Rio 2016 als Ziel haben? „Teilweise schüchtert es vielleicht



Heinrich Popow, Orthopädietechniker Markus Goldmann und Leon Schäfer bei der Feinjustierung des Prothesenkniees

etwas ein, aber es spornt auch an zu sehen, wie gut das mit dem Laufen wieder werden kann. Und dann helfen die ja auch mit ihren Tipps.“ Lena wieder zu sehen, ist für den Coach eine besonders emotionale Begegnung. Um das zu verstehen, muss man drei Jahre zurück blicken: Mitarbeiter eines Berliner Krankenhauses laden Heinrich Popow ein, weil er sich oft um Kinder und Jugendliche gekümmert hat, die vor einer Amputation stehen. Also besucht Heinrich auch Lena, die fast im gleichen Alter wie er damals an Knochenkrebs erkrankt ist, und erklärt ihr, dass sie mit Prothese wieder Sport treiben wird. Und jetzt sitzt sie bei den Talent days vor ihm. Wie es mittel- und langfristig für diese Kinder weitergehen kann im Sport, beantworteten den Teilnehmern und ihren Kindern das Trainerteam um Heinrich Popow und den DBS. Ganz schnell ging es für Simon und Thory weiter. Sie fuhrn gemeinsam weiter zum Jugend Camp in Wedemark, veranstaltet vom Bundesverband der Selbsthilfegruppen für Bein- und Armamputierte. Thory (17) kommt aus Haale und möchte Vereinssport treiben. Aber wo? „Bei uns in Schleswig-Holstein gibt es da nicht so viel.“ DBS-Präsident Beucher wünscht sich ein flächendeckendes Netzwerk, damit überall Kinder und Jugendliche nach einer Amputation Sport treiben können. So wie die anderen Kinder und Jugendliche auch.

KONTAKT

Rüdiger Herzog | Unternehmenskommunikation

Otto Bock HealthCare GmbH

Max-Näder-Str. 15 | 37115 Duderstadt

Tel.: 05527.848 185 9

E-Mail: ruediger.herzog@ottobock.de

www.ottobock-group.com

FRANZ SALES HAUS

AM TISCHTENNIS-TISCH LÄUFT'S RUND



Die DJK Franz Sales Haus e.V. wurde 1978 als integrativer Sportverein gegründet und betreibt seit 2005 das moderne Sportzentrum Ruhr. Neben dem Training im ersten integrativen Fitnesszentrum Deutschlands werden den rund 2.100 aktiven Mitgliedern Sportmöglichkeiten wie Fußball, Tischtennis, Outdoor-, Reha- und Präventionssport angeboten.

In den letzten Jahren ist besonders die inklusive Tischtennis-Abteilung des Vereins gewachsen. Die Mitgliederzahlen und deren sportliche Erfolge sind beachtlich: Vor fünf Jahren startete die Abteilung ihren Betrieb, inzwischen leben im Verein 115 Sportler mit und ohne Behinderung ihre Begeisterung für den schnellsten Rückschlagsport der Welt aus – vom 5-jährigen Nachwuchstalent über den ambitionierten Breitensportler bis hin zum betagten Hobbysportler.

In der Saison 2014/2015 sind neun (teils inklusive) Wettkampfmannschaften im Nachwuchs- und Erwachsenenbereich erfolgreich an den Tisch getreten: Neun Aufstiege und fünf Meisterschaftstitel konnte die inklusive Abteilung bislang bereits feiern. „Wir freuen uns mit unseren Mitgliedern über Titelgewinne bei Kreismeisterschaften sowie Podestplätze bei den Deutschen TT-Meisterschaften und NRW-Landesmeisterschaften im Behindertensport“, berichtet Abteilungsleiter Tobias Papies. Bundesweit einzigartig sind das inklusive „MitMenschen-Turnier“ oder das „24-Stunden-Non-Stop-Turnier“.

Beide Sportevents erfreuen sich deutschlandweiter Beachtung im Behinderten- und Regelsport und haben in nahezu allen Konkurrenzen stets gut ausgelastete Teilnehmerfelder. Das Konzept des „MitMenschen-Turniers“ ist folgendes: Es begegnen sich Sportler mit und ohne mentale Beeinträchtigung im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung und treten in den inklusiven Wettbewerben sogar als Doppelpaarungen zusammen an den grünen Tisch. Um die Chancengleichheit zu wahren, spielen die Sportler ohne Handicap mit der „schwachen Hand“ oder einem kleineren Schläger. Kein Wunder, dass sich Weltklasse-Sportler wie z. B. Christian Süß von der Veranstaltung begeistern lassen und auch mal persönlich vorbeischauen.

Immer mehr Sportler lassen sich von der besonderen Werteorientierung und dem gelebten Zusammenhalt des inklusiven Sportvereins begeistern und tragen mit ihrer Leidenschaft und ihrem ehrenamtlichen Engagement wesentlich dazu bei, die Erfolgsgeschichte des Vereins fortzuschreiben.



KONTAKT

Ewald Brüggemann | Sportlicher Leiter

DJK Franz Sales Haus e. V.

Steeler Straße 261 | 45138 Essen

Tel: 0201.276 995 3 | Fax: 0201.276 995 0

E-Mail: djk@franz-sales-haus.de

www.sportzentrum.ruhr

SPORT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

EIN INNOVATIVES MODELLPROJEKT IN NRW



LSB NRW | Bowinkelmann

Mit viel Freude gemeinsam aktiv!

Partner aus Sport, Wohlfahrt, Pflege und Demenzberatung kooperieren vor Ort, nah an den Lebenswelten von Menschen mit Demenz. Lehrkräfte werden als Multiplikatoren geschult. Qualifizierte Übungsleiter in Sportvereinen und geschulte Pflegekräfte arbeiten im Tandem als Team. Daraus entstehen Best-Practice-Beispiele. Übergeordnetes Leitbild ist Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Demenz in unserer Gesellschaft.

Kooperationspartner des landesweiten Modellprojekts SPORT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ von Behinderten- und Rehabilitationssportverband BRSNW und Landessportbund NRW sind die Landesinitiative Demenz-Service sowie die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und der privaten Pflege- und Betreuungsanbieter. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der Technischen Universität Dortmund, gefördert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und von den Pflegekassen in NRW. Im dreijährigen Projektzeitraum werden von 2014 bis 2016 neue Gruppenangebote für Menschen mit Demenz gefördert, die vor Ort im Quartier von einem „Sportpartner“, einem lokalen Sportverein, und einem „Pflegepartner“, wie etwa einer Einrichtung der Altenhilfe, einer Tagespflege oder einem ambulanten Pflegeanbieter, gemeinsam entwickelt werden. Diese Kooperationen können durch weitere Partner, wie Demenz-Beratungsstellen und Sportbünde, unterstützt werden.

Es gibt Lernangebote für Übungsleiter und Vereinsmanager, für Pflegeprofis und für pflegende Angehörige.

Im vergangenen Jahr fanden bereits 23 Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen statt. Darüber hat das Modellprojekt SPORT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ schon jetzt mindestens 400 Menschen erreicht – die jetzt ebenfalls ihr neues Wissen weitergeben.

Die Angebote der sich entwickelnden lokalen Projekte sind vielfältig: über Tanztee, Wandern und Qigong bis hin zu Kraft- und Balance-Training – ein großes Spektrum von Breitensport und Rehabilitationssport bis zu niedrigschwelligen Hilfe- und Betreuungsangeboten.

Ziel ist es, langfristig die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu verbessern. Im Projektzeitraum werden von den Projektvereinen und den Kooperationspartnern nachhaltige Sportangebote geschaffen, die dazu beitragen, dass betroffene Menschen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, dass ihre Gesundheit, Mobilität und Lebensqualität stabilisiert und gesteigert werden und dass sie vor allem mit Freude am sozialen Miteinander teilhaben können.

KONTAKT

Behinderten- und Rehabilitationssportverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Dr. Georg Schick | Tel.: 0203.717 414 9

E-Mail: schick@brsnw.de

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Anke Borhof | Tel.: 0203.738 186 1

E-Mail: anke.borhof@lsb-nrw.de

DRS KAMPAGNE

UNTERSTÜTZT DEN ROLLSTUHLSPORT UND INKLUSION



„Gemeinsam was ins Rollen bringen“ - unter diesem Motto steht die von der Aktion Mensch geförderte bundesweite Inklusionskampagne des Deutschen Rollstuhl-Sportverbands e.V. (DRS).

Unsere Ziele sind klar definiert: Wir möchten Rollstuhl-sport auf breiter Basis präsentieren, zum Sporttreiben motivieren, die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aufzeigen und die Gesellschaft für das Thema Inklusion sensibilisieren – damit Hindernisse und Barrieren nicht nur im Alltag, sondern vor allem in den Köpfen abgebaut werden.

Die Kampagne läuft zum denkbar besten Zeitpunkt: Die bundesweiten Maßnahmen unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Arbeit und Soziales Andrea Nahles begannen im Paralympischen Jahr 2014 und flankieren den Weg zu den Paralympischen Spielen in Rio 2016. Außerdem startet sie mit starken Argumenten: Die Förderung von Inklusion ist zentrale Forderung der Vereinten Nationen an Deutschland und politischer Wille; Inklusion ist die Voraussetzung für eine gleichberechtigte

Teilhabe aller Menschen an unserer Gesellschaft, der Abbau von Barrieren kommt uns dabei allen zugute. Sport ist viel mehr als nur Training und Wettkampf:

Sport bringt zusammen, macht Spaß, schafft Erlebnisse und stärkt das Selbstbewusstsein. Sport integriert, macht aktiv und mobil. Sport und Bewegung ermöglichen es Rollstuhlnutzern, durch Training ihre Selbstständigkeit im Alltag zurück zu erobern, im Sport Geleistetes verschafft kleinen und großen Athleten ein positives Selbstwertgefühl und natürlich können auch soziale Kontakte geknüpft werden. In Deutschland leben ca. 10 Millionen Menschen mit Behinderungen, eine Million davon sind auf einen Rollstuhl angewiesen. Mit unserer Kampagne wollen wir auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aufmerksam machen, für eine größere öffentliche Wahrnehmung sorgen und die Bevölkerung für das Thema Inklusion und Behindertensport sensibilisieren. Ebenso möchten wir Menschen mit Behinderungen auf die Möglichkeiten und Vielfalt des Rollstuhlsports hinweisen und für diese begeistern.

Wie erreichen wir eine hohe Aufmerksamkeit und eine starke politische und gesamtgesellschaftliche Wahrnehmung? Wie sprechen wir gezielt Menschen mit und ohne Behinderungen, junge und alte Menschen an? Wir zeigen die sportlichen Leistungen von Rollstuhlsportlern in einer modernen, sehr dynamischen und auffälligen Bilderwelt – und sorgen mit ungewöhnlichen, provokativen und plakativen Headlines dafür, dass unsere selbstbewusste Botschaft direkt in den Herzen und Köpfen der Menschen verankert wird. So werden der Sportschütze Leopold Rupp zum „Knallfrosch“, die Boccia-Spielerin Derya Sazak zur „Ballerina“ und die Jungs der Rugby-Nationalmannschaft zu „Raufbolden“. Unsere Sportler spiegeln die Vielfalt des Sports wider, aber auch die verschiedenen Wege, die sie zu diesem geführt haben. Mag die fünffache Paralympics-Siegerin im Monoski Anna Schaffelhuber von Geburt an auf den Rollstuhl angewiesen sein, so war es bei Handbike-Weltmeister Stefan Lange ein Unfall mit dem Fahrrad im Alter von 35 Jahren, der seinem Leben eine ganz neue sportliche Richtung geben sollte. Doch alle Kampagnen-Gesichter eint, dass sie durch den Sport ihren Platz im Leben gefunden haben.

Gemäß unseres Mottos „Stark im Sport, voll im Leben!“ fördert sportliches Engagement nicht allein die körperliche Leistungsfähigkeit, sondern hilft auch dabei, persönliche Grenzen zu überwinden, verborgene Potenziale zu entdecken und Selbstvertrauen aufzubauen. Damit jeder zeigt, was in ihm steckt. Auf der Kampagnen-Homepage www.ins-rollen-bringen.de sowie in den sozialen Netzwerken wird regelmäßig über die Möglichkeiten des Sporttreibens berichtet. Ein besonderes Feature ist die Vereinslandkarte, die auf den ersten Klick alle Sportangebote in der gewünschten Umgebung anzeigt. Ob Spitzensportler oder Gelegenheitsportler: in über 300 Rollstuhlsportvereinen in Deutschland findet garantiert jeder ein passendes Angebot. Rollstuhlsport im Verein macht Spaß und fördert sowohl Integration als auch Mobilität.

Darüber hinaus sind wir mit der Kampagne auf zahlreichen Veranstaltungen in ganz Deutschland präsent – sei es bei „Tag ohne Grenzen“ in Hamburg, beim „Inklusionsfackellauf“ in Mainz und Berlin oder beim



Heidelberger Rollstuhlmarathon in Zusammenarbeit mit unserem Co-Partner Teleflex Medical. Wir geben dem Rollstuhlsport eine Plattform, um durch Begegnung für den Inklusionsgedanken zu werben. Unser Blick richtet sich immer nach vorne. Für 2016 sind eine Wanderausstellung durch alle 16 Landtage sowie eine eigene Roadshow als Einstimmung auf die Paralympics in Rio de Janeiro geplant. Außerdem sind viele kleinere Aktionen auch kurzfristig möglich. Kommen Sie gerne auf uns zu oder besuchen Sie uns einfach bei einer unserer Veranstaltungen und erleben Sie, dass der Rollstuhl viel mehr als ein bloßes Fortbewegungsmittel sein kann, wenn beispielsweise unsere „Rampensau“ David Lebuser die Skateparks unsicher macht.

Sein Sie mit dabei und bringen Sie mit uns gemeinsam etwas ins Rollen – wir freuen uns über jedes einzelne Engagement!



KONTAKT

Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.
Friedrich-Alfred-Straße 10 | 47055 Duisburg
Ansprechpartner Henning Schulze
Tel.: 0203.717 419 1
E-Mail: henning.schulze@rollstuhlsport.de
www.ins-rollen-bringen.de

INKLUSIVES FESTIVAL DER HERZLICHKEIT IN SPEYER

BEI DEN LANDESSPIELEN VON SPECIAL OLYMPICS RHEINLAND-PFALZ WAR JEDER EIN SIEGER!



Vom 8. Bis 10. Juni 2015 stand die Stadt Speyer ganz im Zeichen der Landesspiele von Special Olympics Rheinland-Pfalz, dem Sportfest für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung. Die Spiele unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer fanden unter Rekordbeteiligung statt. 1.300 Sportlerinnen und Sportler zeigten in 13 Sportarten und einem wettbewerbsfreien Angebot beeindruckende Leistungen. Nicht zuletzt trugen auch rund 600 freiwillige Helfer dazu bei, die diesjährigen Spiele zu einem unvergesslichen Ereignis werden zu lassen. „Alle haben immer gefragt, was sie jetzt tun können, wo sie helfen können – und haben immer sofort mit angepackt“, freut sich Mira Hofmann, JSV Speyer, die den Einsatz aller Helfer organisiert und koordiniert hatte.

Dabei war die Inklusion - das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung - nicht nur an den Sportstätten, sondern in der ganzen Domstadt hautnah zu spüren. Schon die Eröffnungsfeier erzeugte Gänsehautstimmung. Begleitet vom Fanfarenzug

Rot-Weiß und allen Delegationen trug Geburtstagskind Sascha Hoffmann vom Judosportverein Speyer (JSV) die Flamme der Special Olympics in einem stimmungsvollen Fackellauf vom St-Guido-Stifts-Platz bis zum Domgarten, wo die Eröffnungsfeier stattfand. „Das war für mich das schönste Geschenk“ so Sascha Hoffmann. Auf der knapp zwei Kilometer langen Strecke herrschte nicht nur bei den Aktiven große Begeisterung, auch die Besucher am Straßenrand beeindruckte der Zug durch die Innenstadt. Die Athleten und die Betreuer stimmten sich ein ums andere Mal mit der La-Ola-Welle ein und selbst die Ehrengäste aus Wirtschaft und Politik machten mit. Josef Junk, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bitburger-Land meinte: „ Ich bin zum ersten Mal bei den Landesspielen dabei und einfach nur beeindruckend von dem Engagement der Sportler und der ehrenamtlichen Helfer. Das ist vorbildlich, was ich hier erleben durfte“.

Im Domgarten fand eine beeindruckende Eröffnungsfeier, moderiert von Wolf-Dieter Poschmann und Marco Saparito, einer der Botschafter der Spiele, statt. Nach dem



Einmarsch der circa 50 Delegationen aus mehreren Bundesländern, Luxemburg, Polen, Frankreich und Japan und tollen musikalischen Beiträgen sang Jenny Schröder mit dem Chor vom Hans-Purmann-Gymnasium die Special Olympics Hymne. Als dann die Fahne gehisst wurde und Miriam Ritter, ebenfalls Botschafterin der Landesspiele, das olympische Feuer entzündete und Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Spiele eröffnete, brach spontaner Jubel bei allen Anwesenden aus.

„Diese fantastische Atmosphäre zeigt, dass Inklusion geliebt wird. Die Athleten sind die Botschafter und der Sport ein wichtiger Multiplikator für die Integration behinderter Menschen in die Gesellschaft“ so die Landeschefin.

Unter dem Motto „Lasst mich gewinnen. Doch wenn ich nicht gewinnen kann, so lasst mich mutig mein Bestes geben!“ denn Teilnehmen ist wichtiger als Siegen, standen dann zwei erlebnisreiche Wettkampftage an. Neben klassischen Disziplinen wie Fußball, Basketball, Leichtathletik oder Tennis standen für die Teilnehmer auch Wettbewerbe wie Boccia, Bowling, Judo, Kanu oder Golf auf dem Programm. Dabei werden in sogenannten Klassifizierungswettbewerben die Athleten in verschiedene Leistungsgruppen eingeteilt. Zwei, die stellvertretend für die gelungenen Spiele in Speyer stehen, sind die beiden Botschafter Miriam Ritter und Marco Saporito. Auf die Frage, welche Momente sie am schönsten empfanden, antworteten die beiden:

Miriam Ritter: „Mein schönster Moment war, als ich die Flamme der Special Olympics entzünden durfte. Toll war auch, dass ich neben Weltmeister Horst Eckel auf der Bühne stand.“ Marco Saporito: „Für mich war es die Co-Moderation zusammen mit Wolf-Dieter Poschmann. Das war super für mich, ich bin ein großer Fan von ihm.“



Auch die Region Speyer wurde mit dem „Speyerer Abend“ gebührend repräsentiert. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm im Domgarten und ein Gesundheitsprogramm für die Athleten boten stets Gelegenheit, auch abseits des Sports Freundschaften zu knüpfen.

Nach der gut besuchten Abschlussfeier im Domgarten zogen die Veranstalter und Organisatoren der Landesspiele eine sehr positive Bilanz. „Ich fühle mich heute wie ein Kind an Heilig Abend“, war Karl-Heinz Thommes, Präsident von Special Olympics Rheinland-Pfalz begeistert von der Atmosphäre in der Domstadt. „Ich habe mir wunderschöne Landesspiele gewünscht und habe etwas viel Größeres bekommen“, so Thommes weiter. „Ihr seid alle Helden, wir sind für Euch da, nicht Ihr für uns. Unsere Kraft soll Euch unterstützen“, rief Thommes den Sportlern zu. Ehrengast der Abschlussfeier war die Präsidentin von Special Olympics Deutschland, Christiane Krajewski. Auch sie war begeistert von der Stimmung in Speyer.

„Die Landesspiele in Speyer haben hinsichtlich der Teilnehmerzahlen, der Unterstützung seitens der Stadt und der Vereine, sowie der medialen Aufmerksamkeit eine besondere Dimension erreicht. Wir haben in Speyer erlebt, dass Menschen mit geistiger Behinderung selbstverständlich Teil unserer Gesellschaft und der olympischen Familie sind“, so Wilfried Kootz, Medienverantwortlicher von Special Olympics Rheinland-Pfalz. [Wilfried Kootz](#)

KONTAKT

[Special Olympics Rheinland-Pfalz e.V.](#)

[Rheinau 10 | 56075 Koblenz](#)

[Tel.: 0261.135 251 | Fax: 0261.135 259](#)

[Email: \[info@so-rlp.de\]\(mailto:info@so-rlp.de\) | \[specialolympics.de\]\(http://specialolympics.de\)](#)

PARA-TAEKWONDO

BAYERISCHE TAEKWONDO UNION E.V.



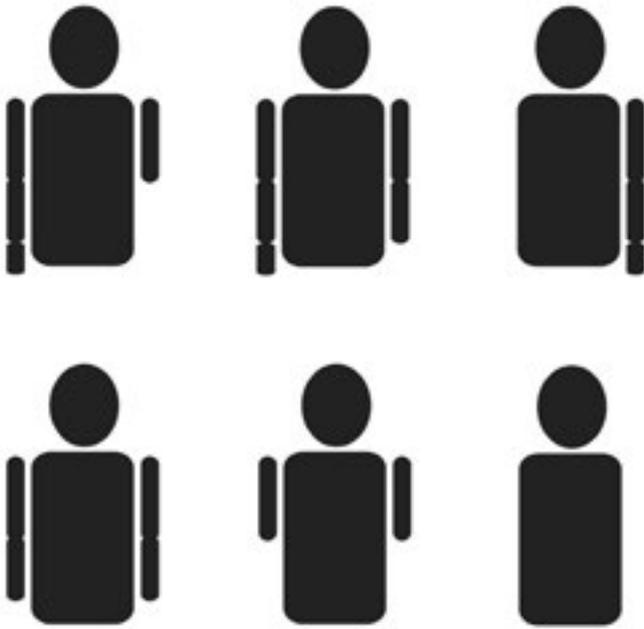
Esber Ayaydin

Am 31. Januar 2015 hat das Internationale Paralympische Comité beschlossen, Para-Taekwondo mit in das Programm der Paralympischen Sommerspiele 2020 für Tokio/ Japan aufzunehmen. International besteht ein großes Interesse an dieser besonderen paralympischen Sportart, denn mit seinen dynamischen und energischen Bewegungen im Wettkampf fasziniert es die Zuschauer und bringt sie in einen Bann der Bewunderung: Menschen mit Behinderung kämpfen in fairen Wettkämpfen gegeneinander und es scheint so, als wäre hierbei nichts Außergewöhnliches dabei.

Taekwondo ist eine olympische und nun auch paralympische Kampfsportart, die überwiegend von Fuß- und Fausttechniken dominiert wird. Seinen Ursprung findet Taekwondo in Korea und beinhaltet drei Wortelemente in seinem Namen: Das „Tae“ steht für die Fußtechniken, das „Kwon“ bezeichnet die Fausttechniken und das „Do“ bedeutet der geistige Weg (zum Ziel) und ist somit das intellektuelle Element im Namen dieser Sportart. Das „Do“ vermittelt uns hier also, dass Jedermann in der Lage ist, die Kampfkunst des Taekwondo auszuüben - auch mit Handicap. Jeder Mensch ist ein Individuum mit seinen Schwächen und seinen Stärken. Es gilt, das Repertoire,

über das man verfügt, entsprechend einzusetzen und sich das, welches man nicht hat, anzueignen. Beispielsweise können Menschen, welche ihre Lebensdauer auf dem Rollstuhl verbringen müssen und körperlich nicht in der Lage sind, Fußtechniken aufgrund ihrer Behinderung auszuüben, trotzdem den Taekwondo-Sport ausüben. Dafür müssen aber ihre Fausttechniken sensibilisiert und besser entwickeln werden.

Selbstverteidigungstechniken können auch aus dem Rollstuhl heraus trainiert werden und sind auch sehr wichtig. Leider geschieht es im alltäglichen Leben immer wieder, dass Menschen mit Handicap angespuckt oder auch angegriffen werden und diese Menschen oft wehrlos sind und sich mit dieser Extremsituation überfordert fühlen. Das muss aber nicht sein, denn mit einfachen Bewegungen kann man sich aus dieser Gefahrensituation herauskatapultieren und sich somit wehren. Die Bundesrepublik Deutschland hat bislang kein Nationalteam und ist hier auf der Suche nach Sportlern. Daher liegt es im besonderen Interesse der Landesverbände und des Bundesverbandes, Menschen mit Handicap für den dynamischen und energischen paralympischen Taekwondo-Sport zu gewinnen.



ANGEBOTE DES PARALYMPISCHEN TAEKWONDO

Wettkampf-Bereich, Taekwondo für Menschen mit Amputationen (Paralympics): Hier können Sportler mit Amputationen, d.h. mit Fehlbildungen (Contergan-Erscheinungen) an den Armen teilnehmen. Mindestkriterium ist hier das einseitige Fehlen ab Handgelenk.

Taekwondo für Menschen mit Gehörschäden (Deaflympics): Dieses Jahr wird die erste Weltmeisterschaft für Menschen mit Gehörschäden ausgetragen und wird in den folgenden Jahren mit Sicherheit an großer Bedeutung gewinnen.

Poomsae (Technik): Poomsae ist eigentlich nichts anderes als eine Choreografie, eine einstudierte Verteidigungsform gegen einen imaginären Gegner.

POOMSAE IST DIE NÄCHSTEN JAHRE IN PLANUNG:

- für Menschen im Rollstuhl (IWAS)
- für Menschen mit geistiger Behinderung (Special Olympics)
- für Menschen mit Gehörschäden
- für Menschen mit Sehschwäche

Zusammengefasst beinhaltet die neue paralympische Sportart Para-Taekwondo durch seine derartig positive Entwicklung im Bereich des Behindertensports auch alle Begrifflichkeiten wie „Würde, Inklusion, Teilhabe, Selbstbestimmung, Empowerment (Entdeckung und Förderung eigener Stärken), Chancengleichheit und Barrierefrei-

heit“. Para-Taekwondo verfolgt die Ziele, Integration und Inklusion zu leben, die Fürsorge der Selbstbestimmung zu stärken, das Selbstwertgefühl immens zu steigern, die Menschen mit Behinderungen von Objekten zu Subjekten zu machen und ihnen durch die präventiven Auswirkungen des Para-Taekwondo den großen Schritt von Patienten/innen zu gesunden Bürger/innen zu ermöglichen. Dadurch wird auch die für viele oft recht große Hürde vom „gesellschaftlichen Problemfall“ zum Träger von Rechten, Pflichten und vor allem auch Verantwortungen übersprungen.

Übrigens: Für weitere Informationen über Para-Taekwondo können Sie sich an **Haşim Çelik**, dem Beauftragten der Bayerischen Taekwondo Union für Integration, Inklusion und Behindertensport wenden und am besten mit einer E-Mail den Kontakt zu ihm aufnehmen: hasimcelik@t-online.de.

KONTAKT

Beauftragter für Integration,

Inklusion und Behindertensport:

Haşim Çelik | E-Mail: hasimcelik@t-online.de

www.btu-online.de/index.php?id=1257

Bayerische Taekwondo Union e.V. (BTU)

Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München

Tel.: 089.157 023 64 | Fax: 089.157 023 65

E-mail: btu-gs@online.de | www.btu-online.de

VOM HANDBALL ZUM ROLLSTUHLBASKETBALL

„ICH MÖCHTE IM LIGAWETTBEWERB SO HOCH KOMMEN, WIE ES GEHT!“



Wer Olaf Schepp telefonisch erreichen will, braucht schon etwas Glück: Zweimal in der Woche ist er als Handballtrainer unterwegs, mindestens ebenso oft fährt er aus dem Saarland ins Basketballtraining nach Trier. Und dann ist da noch das Fitnessstudio, in dem er ebenfalls zwei- bis dreimal wöchentlich trainiert.

Sportlich war Schepp schon immer. 18 Jahre lang spielte er aktiv Handball. Seit einem Motorradunfall im Jahr 2007 auf dem Weg zur Arbeit ist er vom vierten Brustwirbel abwärts querschnittgelähmt und sitzt im Rollstuhl. Dass er seine große Leidenschaft – den Sport – deswegen aufgibt, stand nie zur Debatte. Als ehemaliger Zerspanungsmechaniker nahm die für seine Berufsgruppe zuständige Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) Olaf Schepp in ihre Obhut. Sie betreute ihn in der Reha, baute in seinem Haus einen Aufzug ein, gewährte ihm Zuschüsse für ein behindertengerechtes Auto und zahlt ihm eine monatliche Rente. „Wir unterstützen unsere verunglückten Versicherten auch durch Rehabilitationssport. Gerade bei schweren Mobilitätsbehinderungen,

wie bei Herrn Schepp durch die Querschnittlähmung, ist der Sport besonders wirksam und ermöglicht zusätzlich die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“, erklärt Fredi Lahr, Leiter des Bereiches Rehabilitation der BGHM. Deshalb unterstützte die Berufsgenossenschaft ihn auch bei der Anschaffung eines Sport-Rollstuhls. „Die BGHM ist froh, wenn man aktiv ist. Folgekrankheiten wegen der Immobilität sind somit eher ausgeschlossen“, ergänzt Schepp.

TEAMSPORT ALS ZUSÄTZLICHER MOTIVATOR

Die erste Sportart, der er sich nach der erfolgreich abgeschlossenen Rehabilitation widmete, war das Rennrollstuhlfahren. Fünf bis sechs Mal pro Woche trainierte er bis zu zweieinhalb Stunden. Gänzlich erfüllte ihn der Sport nie, sodass er stets auf der Suche nach einer passenderen Aktivität war. „Bei den Paralympics in London 2012 hat mich Rollstuhlbasketball besonders begeistert. Wer jahrelang das unglaubliche Gemeinschaftsgefühl in einer Mannschaft erlebt hat, kann mit einer Einzelsportart nur schwer glücklich werden“, erklärt Olaf Schepp

seine Entscheidung, das Rennrollstuhlfahren erst einmal zurückzustellen. Der sportliche 42-jährige wagte also die Veränderung. „Die Rollstuhlbasketballmannschaft der Trierer Dolphins hat mich von Anfang an herzlich aufgenommen. Die zugegebenermaßen etwas anstrengende Fahrerei von etwa 100 Kilometer pro Strecke nehme ich daher gerne in Kauf“, gesteht der Saarländer. „Gezielten Muskelaufbau betreibe ich zwei bis drei Mal pro Woche zusätzlich im Fitnessstudio. Da ist zum Glück der Anfahrtsweg nicht allzu weit.“ Sein Team der Regionalliga-Mitte besteht aus insgesamt acht Männern und Frauen, wovon zwei laufen können. Die Regeln sind wie bei Fußgänger-Basketball auch, allerdings gibt es ein bestimmtes Punktesystem nach dem Lähmungsgrad der Spielerinnen und Spieler. Diese Klassifizierung stellt einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Behinderungsgraden her. So hat eine gänzlich unbehinderte Person beispielsweise einen Wert von 4,5 Punkten. Olaf Schepp zählt hingegen als 1-Punkte-Spieler. Insgesamt darf der Trainer 14,5 Punkte auf fünf Köpfe verteilen.

JE MEHR SPORT, DESTO BESSER

„Der neue Sport gefällt mir sehr gut und motiviert mich, im Ligawettbewerb so hoch zu kommen, wie es geht – vielleicht ist ja sogar die erste Liga drin“, träumt der 42-jährige. Zusätzlich spielt er, manchmal sogar mit seinem 10-jährigen Sohn, bei einer Hobby-Truppe mit. Generell genießt er die sportlichen Ausflüge mit seiner Familie uneingeschränkt in vollen Zügen. Gemeinsame Radtouren sind dank Handbike kein Problem. Auch ins Schwimmbad gehen sie gerne. Sobald Olaf Schepp ins Becken geglitten ist, trägt ihn sein muskulöser Oberkörper beim Tauchen, Brust- und Rückenschwimmen durch das Wasser. Doch natürlich lässt einen jahrelangen Handballspieler sein ursprünglicher Sport nicht los: Seit fünf Jahren trainiert er die Jugendmannschaft seines Sohnes. Zusammen mit einem anderen Trainer kümmert er sich um die E-Jugend des TV Niederwürzbach. „Mein Trainerkollege macht die praktischen Übungen vor. Ich bin währenddessen an seiner Seite und kann die Kids bei der Umsetzung korrigieren. Zu zweit ist es schlichtweg einfacher, die wilde Horde in Zaum zu halten“, erklärt er schmunzelnd.

„EIN BASKETBALLWURF AUS DEM STAND WÄRE KLASSE!“

„Sein Engagement als Trainer und Spieler in verschiedenen Sportvereinen zeigt sein hohes Interesse am Sport. Seine Motivation in der Rehabilitationsphase und sein konstantes Training für den Muskelaufbau sind beachtlich“, findet Fredi Lahr. Wegen seiner Sportlichkeit hat die BGHM ihm im September 2014 ein besonderes Hilfsmittel ermöglichen können: Als erstem Versicherten in Deutschland hat sie ihm ein Exoskelett finanziert. Der von außen angelegte Rahmen hilft Personen mit Behinderungen der unteren Gliedmaßen aufrecht stehen und gehen zu können. Auf Basis von computergesteuerten Stützapparaten und Bewegungssensoren ermöglicht das System seinen Nutzern unabhängige und kontrollierte Bewegungen, indem es die natürlichen Bewegungsabläufe der Beine imitiert. „Allein schon zu stehen und sich mit Leuten auf Augenhöhe zu unterhalten, löst ein inneres Feuerwerk von Glücksgefühlen aus“, schwärmt Olaf Schepp. „Mein Ziel ist es, alleine zu laufen wie jeder andere Mensch auch. Ein Basketballwurf aus dem Stand wäre klasse!“

Meike Fredrich



KONTAKT

Berufsgenossenschaft Holz und Metall

Isaac-Fulda-Allee 18 | 55124 Mainz

Pressekontakt: Christiane Most

Tel: 06131.802 157 34

www.bghm.de

SV WERDER BREMEN

WERDER BEWEGT - LEBENSLANG



AUSGANGSITUATION

Jugendliche mit einer Behinderung verfügen oft nicht über die gleichen Chancen im Sport wie ihre gleichaltrigen Freunde ohne eine Behinderung. Gleichzeitig wünschen sie sich aber genauso, gemeinsam zu trainieren, sich Herausforderungen zu stellen, Erfolgserlebnisse und Niederlagen zu erleben und sich mit Jugendlichen im Sport zu messen, die ähnliche Voraussetzungen und Fähigkeiten mitbringen. Der Sport bietet hier einmalige Möglichkeiten, um das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen mit einer Behinderung zu fördern. Und oft besteht auch bei Jugendlichen mit einer Behinderung der Wunsch, auf und neben dem Platz Verantwortung zu übernehmen und als Vorbild zu agieren. Während die Fußball-Angebote für Jugendliche mit einer Behinderung in den Vereinen nach und nach zunehmen, führt die Ausbildung von Nachwuchskräften als Behindertenfußball-Trainer weiterhin ein Schattendasein. Der SV Werder Bremen und die Football Club Social Alliance haben sich zum Ziel gesetzt, sowohl den Aufbau von Trainingsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung als auch die Ausbildung von interessierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit

und ohne Behinderung zum Young Coach im Behindertenfußball zu fördern.

ZIELSETZUNG

Ziel der „Young Coach-Ausbildung Behindertenfußball“ ist es, interessierte Jugendliche und junge Erwachsene zu befähigen und zu motivieren, im Behindertenfußball als Young Coach Verantwortung zu übernehmen. Die Rolle eines Young Coach kann von helfenden und unterstützenden Tätigkeiten über die Mitgestaltung bis zur selbständigen Planung und Durchführung von Behindertenfußball-Angeboten reichen. Als integratives Programm verfolgt die Ausbildung zudem das Ziel, jeden Ausbildungsteilnehmer entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten an die Aufgaben und Verantwortung als Young Coach im Behindertenfußball heranzuführen.

TEILNEHMER

Die Jugendlichen mit und ohne Behinderungen werden aus den Behindertenfußball-Gruppen der Clubs (oder deren Partnerorganisationen) nominiert. Es wird bei der

Auswahl bewusst darauf verzichtet, zwischen Behinderungsarten und -graden zu differenzieren.

Sowohl Jugendliche mit einer körperlichen als auch einer geistigen Behinderung sollen die Möglichkeit bekommen, an der Ausbildung teilzunehmen und entsprechend ihrer Möglichkeiten gefördert zu werden.

METHODIK

Bei der praktischen Arbeit bilden die Ausbildungsteilnehmer im Rahmen der integrativen Ausbildung sogenannte Tandems und arbeiten überwiegend als Team. Die theoretische Ausbildung findet sowohl mit der gesamten Gruppe als auch in Kleingruppen statt. Die Jugendlichen mit Behinderung erhalten immer wieder die Möglichkeit, Inhalte in ihrem eigenen Tempo zu erarbeiten und Aufgaben entsprechend ihrer Möglichkeiten zu übernehmen. Hierbei werden sie von den Instruktoren begleitet und von den Young Coaches ohne Behinderung unterstützt. Zwischen den Ausbildungswochenenden und nach Abschluss der Ausbildung erhalten die Young Coaches die Möglichkeit, in den vereinseigenen Behindertenfußball-Gruppen mitzuarbeiten. Das Erlernete kann so angewendet und gefestigt werden. Die Young Coaches werden von den Instruktoren in ihrer Entwicklung begleitet. Sie erhalten regelmäßiges Feedback sowie die eventuell notwendige Unterstützung und werden so als Young Coaches aktiv in das Vereinsleben integriert.

KOMPETENZEN UND TÄTIGKEITSFELDER

Alle Young Coaches können nach der Ausbildung helfende und unterstützende Tätigkeiten im Behindertenfußball übernehmen. Abhängig vom Behinderungsgrad und den Vorerfahrungen sind die Young Coaches auch in der Lage, selbständig einzelne Teile oder auch gesamte Behindertenfußball-Angebote zu planen und durchzuführen.

Als mögliche Tätigkeitsfelder für die Young Coaches bieten sich Behindertenfußball-Gruppen in Vereinen ebenso wie freizeitorientierte Fußballangebote in sonderpädagogischen Institutionen an. Auch im Sportunterricht mit integrativen Klassen können die Young Coaches mit ihrem Know-how unterstützend tätig sein.

ORGANISATION & KONZEPT

Die Scort Foundation steht als Stiftung operativ hinter dem Partnerschaftsprogramm „The Football Club Social Alliance“. Während die Instruktoren des SV Werder Bremen beispielsweise die Ausbildung der Young Coaches leiten, leistet die Scort Foundation alle Arbeiten „im Hintergrund“, damit die Ausbildung erfolgreich durchgeführt werden kann.



WERDER BEWEGT

LEBENS LANG

KONTAKT

Sport-Verein „Werder“ von 1899 e.V.

Franz-Böhmert-Straße 1c | 28205 Bremen

Tel.: 0421.434 590 | E-Mail: info@werder.de

www.werder.de | www.twitter.com/werderbremen

www.facebook.com/werderbremen

GELUNGENE PREMIERE: GKS-CUP 2015

FUSSBALLTURNIER FÜR FÖRDERSCHULEN



Sieger des ersten GKS-Cup 2015: Die Mannschaft der Paul Kraemer Schule Frechen.

Das Stadion des Kurt-Bornhoff-Sportparks war im Mai Schauplatz des ersten Fußball-Cups der Gold-Kraemer-Stiftung für Förderschulen aus dem Rhein-Erft-Kreis und dem Rhein-Sieg-Kreis. Vier Schulen waren der Einladung der Stiftung gefolgt. Alle Schulen sind Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung. Die Organisation lag beim Fußball-Leistungszentrum Frechen (FLZ) der Stiftung. Es bietet talentierten Sportlern mit geistiger Behinderung eine professionelle sportliche Ausbildung im Rahmen einer Werkstattbeschäftigung an. Die Teilnehmer des FLZ waren von Beginn an in die Organisation und Umsetzung aktiv mit eingebunden: als Schiedsrichter, als Betreuer oder Stadionsprecher.

Für lautstarke Stimmung sorgten die über 300 Fans - Mitschüler, Lehrer und Eltern aus allen vier Schulen - die eigens mitgereist waren. Dank der Unterstützung der Kreissparkasse Köln, dem offiziellen Sponsor des GKS-Cup, gab es für alle Teams nagelneue Trikots, Sportler-Verpflegung und natürlich auch eine Teilnehmerurkunde mit einer Medaille. Am Mittag stand der Sieger des Fußball-Cups 2015 fest. Aus den Händen des Vorstandsvorsitzenden der Gold-Kraemer-Stiftung, Johannes Ruland, erhielt die Paul Kraemer Schule den ersten Preis überreicht, ein

original Trikot des 1. FC Köln mit allen Unterschriften der Bundesligaspieler. „Heute sind alle von Euch Sieger, denn Ihr habt Großartiges geleistet“, sagte Johannes Ruland bei der Siegerehrung und überreicht den Schülerinnen und Schülern aller Mannschaften ihre Medaillen.

Die Fußballer des FLZ zeigten viel Engagement und Eigenverantwortung. Einer von ihnen war Erik Cybulski. Der 23-jährige Fußballer des FLZ war der Stadionsprecher und sorgte mit Chartmusik für gute Stimmung: „Es hat richtig Spaß gemacht zu moderieren und Musik aufzulegen. Das mache ich auch gerne in meiner Freizeit.“ FLZ-Trainer Malte Strahlendorf resümierte: „Es war eine gelungene Cup-Premiere mit viel Spaß und großer Fairness.“ Die Gold-Kraemer-Stiftung und die Kreissparkasse Köln werden auch im kommenden Jahr den GKS-Cup austragen.

KONTAKT

Gold-Kraemer-Stiftung

Peter Worms | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 02234.933 031 6

E-Mail: peter.worms@gold-kraemer-stiftung.de

SITZVOLLEYBALL: SO GEHT INKLUSION

„SETT DI DOL UN SPEEL MIT“ (SETZ DICH HIN UND SPIEL MIT)



Seit vielen Jahren beschäftigt die Sportlandschaft die Inklusion behinderter Menschen in den Sport. Manchmal wird dabei vergessen, dass zur Inklusion das gemeinschaftliche Erlebnis am Sport von behinderten und nicht behinderten Sportlern gehört. Ein Vorreiter dieser Inklusionsarbeit bildet in Hamburg die Sitzvolleyball-Mannschaft des Turnerbund Hamburg-Eilbeck e.V., die seit über zehn Jahren auch Mitglieder ohne Behinderungen hat. Die Regeln sind klar definiert und ein Mensch ohne Behinderung ist eher gehandicapt, wenn es darum geht, dass er im Sitzen und auf dem Boden rutschend den Volleyball über ein 115 cm hohes Netz prellen soll. „Es ist eine ziemliche Herausforderung das Tempo der anderen Spieler mit zu halten“ meint Thomas Gärtner, einer der nicht behinderten Spieler des Teams.

Auch beim diesjährigen Siemens-Cup waren wieder zahlreiche Mannschaften aus der ganzen Welt vertreten, einige von Ihnen hatten ebenfalls gesunde Mitspieler im Team. Bis vor einem Jahr trat sogar eine gesunde Volleyballmannschaft aus Hamburg Poppenbüttel an, um sich mit dem Sport solidarisch zu zeigen und bewies so, dass Gesundheit keinen Vorteil bedeutete.

Im kommenden Jahr wird das Turnier vom Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Hamburg (BRSH) finanziell noch intensiver unterstützt und dann BRSH-Cup heißen. „Es gibt seit längerem keine verbandseigene Sportveranstaltung mehr, daher haben wir uns entschieden, den Sitzvolleyballern zu helfen, um zu zeigen, wie

Inklusion geht“, so Tomas Fromm (1. Vorsitzender BRSH). „Wir sind froh, auch für die kommenden Jahre eine internationale Veranstaltung dieser Art durchführen zu können und möchten uns bei Siemens noch mal für die jahrelange Förderung bedanken.“ so Trainer Bert Jasper über die Zusage des Verbands.

Unterstützt wird das Sitzvolleyball-Spiel in Hamburg vom BRSH unter anderem auch durch die Bezuschussung zweier Spielerinnen des T.H.-Eilbeck über die Leistungssportförderung. Mit Blick auf die Bewerbung der Stadt für die olympischen und paralympischen Spiele 2024 ebenfalls ein wichtiger Beitrag.

TRAININGSMÖGLICHKEIT

Mittwoch, 20:00 – 22:00 Uhr

Sporthalle der Heinrich-Hertz-Schule

(Grasweg 72-74, 22303 Hamburg)



KONTAKT

Turnerbund Hamburg-Eilbeck e.V. (THE)

Ritterstraße 9 | 22089 Hamburg

Telefon: 040.20 37 04

E-Mail: info@th-eilbeck.de

Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband Hamburg (BRSH)

Schäferkampsallee 1 | 20357 Hamburg

Telefon: 040.41 90 81 55

E-Mail: mail@brs-hamburg.de

www.brs-hamburg.de

BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBAND BAYERN E.V.

FACHVERBAND FÜR REHABILITATIONSSPORT IM BLSV



KOMPETENZZENTRUM INKLUSIONSSPORT!

Ein starker Impuls zur Inklusion wurde mit der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durch die Vereinten Nationen im Jahr 2006 erreicht. Mit Inkrafttreten dieser Vereinbarung in Deutschland im Jahr 2009 war ein Perspektivwechsel verbunden. Alle öffentlichen Institutionen, also auch der Sport, sind durch die UN-Behindertenrechtskonvention zur Inklusion verpflichtet und stehen damit vor neuen Herausforderungen. Mit seinem neuen Projekt KIKS, nimmt sich der BVS Bayern dieser Herausforderung an. Übergeordnetes Ziel des KIKS Bayern ist der Aufbau eines Netzwerkes zur Bewusstseinsbildung, gemäß Art. 8 der UN-BRK. Zur Umsetzung dieses Zieles konzentriert sich KIKS auf vier Felder:

FELD 1: BEWUSSTSEINSBILDUNG

Selbstverständliches wird selbstverständlich - Alle Menschen müssen ihren Platz mitten in der Gesellschaft haben, auch Menschen mit Behinderungen. Ob in der Wirtschafts-, Sozial-, Bildungs-, Integrationspolitik oder im Sport - wir müssen allen Menschen dieselben Chancen für gesellschaftliche Teilhabe geben.

FELD 2: NETZWERKBILDUNG

Nichts über uns ohne uns - Es wird ein bayernweiter Arbeitskreis verschiedener Sportverbände gegründet. Das Kompetenzzentrum wird dadurch Interessenvertreter des

gesamten organisierten Sports gegenüber der Politik und der Wirtschaft.

FELD 3: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Verständnis führt über Verständigung - Das Bild von Menschen mit Behinderungen in der Öffentlichkeit wird vor allem von den Medien geprägt. Hier gilt es Kampagnen zu entwickeln, die die Potenziale sowie die Einschränkungen von Menschen mit Behinderungen darstellen.

FELD 4: ENTWICKLUNG

Was nicht ist, kann ja noch werden - Eine systematische Weiterentwicklung der Angebote und Strukturen von Sportvereinen und -verbänden soll mit dem Ziel angeregt werden, Wahlmöglichkeiten zu erweitern. Menschen mit und ohne Behinderungen sollen die Möglichkeit haben, in den jeweiligen Sportarten wohnortnah gemeinsam Sport zu treiben.

AUF GEHT'S...

Aktuell beginnen wir mit der Kontaktaufnahme zu möglichen KIKS Partnern. Münden werden diese Bemühungen in eine erste Arbeitssitzung der Partner und die Gründung eines Arbeitskreises „Inklusionssport“ im Zeitfenster von August bis September.

KONTAKT

Behinderten- und Rehabilitations-

Sportverband Bayern e.V. (BVS Bayern)

Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München

Sara-Maria Wolfram

Tel.: 089.544 189 18 | Fax: 089.544 189 99

E-Mail: wolfram@bvs-bayern.com

www.bvs-bayern.com

ERFOLGSGESCHICHTE: KADERSCHMIEDE FÜR FUSSBALLER

LEISTUNGSZENTRUM: NATIONALMANNSCHAFT UND LANDESAUSWAHLEN
PROFITIEREN VOM HOHEN AUSBILDUNGSSTAND

Es ist eine Premiere in Deutschland und schon jetzt eine Erfolgsgeschichte: Im Sommer 2013 hat das Fußball-Leistungszentrum Frechen (FLZ) der Gold-Kraemer-Stiftung seine Arbeit aufgenommen. Zusammen mit seinen Kooperationspartnern, dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), der Bundesagentur für Arbeit und den Gemeinnützigen Werkstätten Köln mbH (GWK) ist erstmals in Deutschland dieses Werkstattangebot mit dem Bildungsprofil Fußball realisiert worden. Talentierte Fußballer mit geistiger Behinderung machen unter professionellen Rahmenbedingungen den Fußballsport zu ihrem Beruf – und durchlaufen zusätzlich noch intensive berufliche Bildung und Qualifizierung, um auch für die Zeit nach dem FLZ bestens vorbereitet zu sein. Eine tolle Konstellation, die nicht nur für die motivierten Kicker von großer Bedeutung ist, sondern perspektivisch auch für die Nationalmannschaft.

Seit 2014 arbeiten der Deutsche Behindertensportverband (DBS) und die Gold-Kraemer-Stiftung zur Entwicklung des Leistungsfußballs eng zusammen. Das FLZ wurde neuer Lehrgangstandort der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft für Sportler mit geistiger Behinderung. „Die Zusammenarbeit mit dem Fußball-Leistungszentrum gibt der Nationalmannschaft wichtige Impulse für einen nachhaltigen Erfolg. Wir sind sehr froh über diese für uns bedeutende Kooperation“, sagt DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher. Vorstandsvorsitzender der GKS-Stiftung, Johannes Ruland, betont: „Das FLZ als anerkannte Werkstatt mit dem Berufsbild »Fußball« öffnet auch insgesamt den Leistungssport für Menschen mit Behinderung.“ Für Deutschlands Cheftrainer Jörg Dittwar wurde mit der Kooperation ein lang ersehnter Wunsch Wirklichkeit: „Von dieser Zusammenarbeit profitieren die Partner gemeinsam auch mit Blick auf die großen internationalen Wettkämpfe. Wir wollen und müssen uns verbessern und professionalisieren, wenn wir künftig weiter vorne landen wollen“, erklärt der frühere Bundesliga-Profi und ergänzt: „Das Fußball-Leistungszentrum Frechen ist dabei ein wichtiger Baustein.“



OPTIMALE TRAININGSBEDINGUNGEN SORGEN FÜR WEITERENTWICKLUNG

Zum Kader des FLZ gehören aktuell 13 Spieler. Drei von ihnen hat der Cheftrainer 2015 für die Nationalmannschaft nominiert. Aber nicht nur für seine Auswahl entwickelt sich das FLZ zur Kaderschmiede. Auch die Landesverbände in Deutschland profitieren vom Ausbildungsstand der Teilnehmer. Aktuelles Beispiel ist Tom Jürs. Der 21-jährige Verteidiger aus Hamburg spielt seit 2012 für die Landesauswahl Schleswig-Holstein. Seit Ende 2013 ist er beim FLZ und hat sich in Frechen sportlich enorm entwickeln können: „Die optimalen Trainingsbedingungen für uns Spieler sind eine große Chance, uns für unsere Landesauswahlen zu empfehlen.“ Dazu Marc Möllmann, stellvertretender Sportdirektor des DBS: „Die sportlichen Rahmenbedingungen bieten uns auf nationaler Ebene und Länderebene ganz neue Möglichkeiten. Die Spieler trainieren und arbeiten fünf Tage die Woche acht Stunden am Tag und können sich ganz auf den Fußball und die damit verbundene berufliche Bildung konzentrieren.“

KONTAKT

Kevin Müller

Pressereferent Leistungssport & Paralympics

Deutscher Behindertensportverband e.V. –

National Paralympic Committee Germany

- Im Hause der Gold-Kraemer-Stiftung -

Tulpenweg 2-4 | 50226 Frechen

Tel.: 02234.600 021 2 | Fax: 02234.600 015 0

E-Mail: mueller@dbn-npc.de

www.dbn-npc.de

SPIELERISCHER ABBAU

VON BARRIEREN IM KOPF



Köln - Es ist erstaunlich, wie ruhig 20 Kinder zwischen neun und 13 Jahren sein können. Auf dem Sportplatz der Universität Freiburg ist es zwischenzeitlich so still, dass man die Dreisam in der Nähe plätschern hört. Neben dem Gluckern des Flusses ist immer wieder ein leises Rascheln zu vernehmen. Dieses Rascheln ist der Grund für die fast hypnotische Ruhe. Es wird von zahlreichen Fußbällen erzeugt, die die Kinder mit verbundenen Augen etwas ungenau über den Rasen dribbeln. Die Mädchen und Jungs absolvieren gerade ihre erste Trainingseinheit im Blindenfußball.

„Fußballerisch ist das sicherlich kein Leckerbissen“, lacht Matthias Klein, der die Kinder gemeinsam mit Blindenfußball-Bundesliga-Spieler Marcel Heim anleitet.

„Ich hab gegen die Bande getreten“, „Ich bin gegen den Pfosten gelaufen“, „Ich habe die Orientierung verloren“, „Das Dribbling ist ganz schwer“, sprudelt es aus den Kindern heraus. Umso größer ist die Bewunderung, als Blindenfußballer Marcel Heim ein Dribbling mit anschließendem Torschuss demonstriert. „Boah“, entfährt es einem Jungen. Die Kids, die hier begeistert gegen den Ball treten, sind alle Mitglieder im Kids-Club ihres Lieblingsvereins im Sehenden-Fußball. 34 Clubs der Bundesliga,

2. Bundesliga und 3. Liga bieten ein spezielles Programm für ihre jungen Fans an. Die Mitgliederzahl derzeit: über 130.000 Kinder zwischen fünf und 13 Jahren. Tendenz rapide steigend. Das Camp wird unterstützt von der DFL Deutsche Fußball Liga und finanziert von der Bundesliga-Stiftung.

Diese Erfolgsgeschichte war vor einem Jahrzehnt noch nicht absehbar. 2004 gründeten drei Bundesligisten die ersten Kids-Clubs in Deutschland. 2006 fand das erste Treffen der Verantwortlichen der Kids-Clubs statt. Neun Clubs kamen damals in Bielefeld zusammen. Nadja Pilzweger war damals schon dabei. „Die Zusammenarbeit verlief von Beginn an sehr kooperativ. Wir wollten voneinander lernen und haben uns nicht als Konkurrenten gesehen“, erinnert sich Pilzweger, die den Kids-Club des SV Werder Bremen leitet.

Inklusion spielt bei den Kids-Clubs schon länger eine Rolle. 2013 war die Aktion Mensch zum ersten Mal bei einem Sommercamp vertreten und bot den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Behindertensportarten auszuprobieren. Das Feedback war so überwältigend, dass die Zusammenarbeit weiter intensiviert wurde. Auch bei den Sommercamps 2014 und 2015 waren die Angebote der

Aktion Mensch ein wichtiger Bestandteil des Programms. Unterstützt wurde die Aktion Mensch von der Deutschen Behinderten Sport Jugend (DBSJ), die zukünftig mithelfen soll, lokale Netzwerke aufzubauen.

„Die Perspektive von Kindern mit Behinderung einzunehmen, lässt Barrieren in den Köpfen gar nicht erst entstehen“, erklärt Arne Stratmann, Referent Fanangelegenheiten der DFL, die Ziele der DFL und der Bundesliga-Stiftung. Die Bundesliga-Stiftung arbeitet im Rahmen ihrer Säulen „Kinder“, „Integration“ und „Menschen mit Behinderung“ eng mit der Abteilung Fanangelegenheiten der DFL zusammen. Seit 2014 begleitet die Aktion Mensch nicht nur die Kids-Clubs, sondern ist auch ein wichtiger Partner der Bundesliga-Stiftung. Beim Supercup 2014 liefen die Stars von Bayern München und Borussia Dortmund unter dem Motto „Gemeinsam für Inklusion“ mit behinderten und nicht-behinderten Kindern ins Stadion ein. Es war der Auftakt für zahlreiche tolle Aktionen. Mittlerweile sind Einlaufkinder mit Behinderung ein fester Bestandteil der Bundesliga. Bei Borussia Dortmund wird seit der vergangenen Saison sogar ausschließlich inklusiv eingelaufen. Die Kids-Club Verantwortlichen merken deutlich, dass die Kinder mit Toleranz, Solidarität,

Aufgeschlossenheit, dem Bewusstsein für Vielfalt und Inklusion ganz selbstverständlich umgehen. Die Kids-Clubs wollen hier gemeinsam mit der DFL und weiteren Partnern auch in Zukunft Impulse setzen. Insbesondere der SV Werder Bremen engagiert sich in diesem Bereich seit Jahren. Nadja Pilzweiger bietet in ihrem Kids-Club gemeinsame Camps mit Kindern mit Behinderung an. Ihre Erfahrungen sind durchweg positiv: „Es ist toll zu beobachten, wie Kinder, die sich am ersten Tag vielleicht noch mit einer gewissen Scheu beäugen, ihre Vorurteile verlieren und ausgelassen miteinander spielen“, schwärmt Pilzweiger. Ihr Ziel ist es, dass beim Sommercamp 2016 auch Kinder mit Behinderung teilnehmen. Bisher war das die absolute Ausnahme. Der Grundstein dafür wird auch durch Fortbildungskurse der DFL gelegt.

Florian Reinecke, Freier Autor und Journalist.

KONTAKT

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH

Guiollettstraße 44-46 | 60325 Frankfurt

Tel.: 069.650 052 83 | Fax: 069.650 055 59

E-mail: arne.stratmann@bundesliga.de

bundesliga.de | bundesliga.com

**Mitmachen.
Aktiv werden.**

Sei dabei!

CDU

TANZEN VERBINDET

KOOPERATION WERKSTATTZENTREN / VEREIN

Der Polizei-Sportverein Saar versteht sich satzungsgemäß als Bindeglied zwischen Polizei und Bürgern. Praktisch versteht es die Abteilung Tanzsport besonders gut Menschen mit und ohne Behinderung zu verbinden.

SEIT 2008 IST DER GRÖSSTE MEHRSPARTENVEREIN DES SAARLANDES FESTER PARTNER DER WERKSTATTZENTREN FÜR BEHINDERTE MENSCHEN DER LEBENSHILFE

Rund 1000 geistig oder mehrfach behinderte Mitarbeiter feierten dieses Jahr in ihren WZB-Werken im Saarland ihr 40-jähriges Bestehen. Die Lebenshilfe wurde 50. Neben dem Wohnen und Arbeiten liegt ein weiterer Schwerpunkt der Werkstätten auf der innerbetrieblichen Gesundheitsförderung. Zusammen mit dem Polizei-Sportverein wurde ein Mehrsäulenmodell mit ganzheitlichem Ansatz für den Reha-Bereich entwickelt.

INNERBETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG VON SPORTTHERAPIE BIS SPORTABZEICHEN

Musik motiviert zur Bewegung. Auch Schwer- und Schwerstbehinderte finden Spaß daran. Medizinisch wie fachlich qualifizierte Trainer des Vereins bieten während der Arbeitszeit der Mitarbeiter bedarfsorientiert individuelle sporttherapeutische Übungsstunden im Werk an. Als Qualifizierungsmaßnahme für die Werkstattbeschäftigten werden weiterhin Kenntnisse in den Gesellschaftstänzen vermittelt. Da sich Tanzen allgemein großer Beliebtheit erfreut und viele Teilnehmer längerfristig im Tanzkurs bleiben und richtige Figurenfolgen lernen möchten, wurde hierfür eine Sportgruppe eingerichtet, die seitens des Deutschen Tanzsportverbandes bereits einige Tanzsportabzeichen verliehen bekommen hat. Das Arbeitspädagogische Zentrum des WZB (www.wzb.de) unter Leitung von Silvia Lenz koordiniert diese Sportmaßnahmen mit Karin Wehowsky, die für den Polizei-Sportverein verantwortlich ist. Als Erst- oder Zweitangebot kann Tanzen im Rahmen der Gesundheitsförderung gewählt werden.

„Für mich ist Tanzen eine ideale Ergänzung zum Leistungssport und macht mir riesigen Spaß“, sagt der Deutsche Meister im Tischtennis. Tobias Thomas ist begeistert. Der junge Mann ist seit Jahren ein sportlicher Erfolgsgarant für das Werk: Mehrfacher Landesmeister, amtierender Deutscher Meister im Einzel- und Teamwettbewerb im Tischtennis. Er spielt internationale Ranglistenturniere

und ist viel unterwegs. Tanzen geht er gerne und so regelmäßig wie möglich. „Es ist etwas ganz anderes und es fordert mich auf andere Weise“ sagt er und genießt das harmonische Miteinander mit der Tanzpartnerin im Vergleich zum konzentrierten Gegeneinander an der Tischtennisplatte. Trotzdem bleibt er ganz Sportler und verrät: „Es macht so richtig Spaß und ich sehe, dass ich auch hier Erfolg habe. Ich werde dieses Jahr noch das Silberne Tanzsportabzeichen machen“

INKLUSIVE TANZNACHMITTAGE

Um praktisch umzusetzen was in den Trainingseinheiten eingeübt wird bietet eine weitere Säule des Modells den richtigen Rahmen. Im Centrum für Freizeit und Kommunikation der Lebenshilfe (CfK) veranstaltet der Polizei-Sportverein zusammen mit dem WZB und CfK regelmäßige Tanznachmittage in der dortigen Eventhalle. Der Ablauf solcher Tanzveranstaltungen ist vorab auch immer Thema in den Übungsstunden. Wesentliche Dinge wie das Auffordern einer Dame, Beachten der Tanzrichtung und die gegenseitige Rücksichtnahme werden eingeübt. So lässt es sich in schönem Ambiente auf Parkett mit Live-Musik von der Bühne beim CfK-Tanznachmittag gesellig Schwofen. Jedermann ist zu dieser Veranstaltung kostenfrei eingeladen. Aus dem gesamten Bundesland kommen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Auch Rollstuhlfahrer drehen sich dort begeistert zur Musik. PSV – Abteilungsleiter Klaus Wehowsky organisiert Schautanzdarbietungen und Mitmachaktionen für das Rahmenprogramm. CfK – Geschäftsführer Michael Krauss eröffnet traditionell mit Trainerin Karin Wehowsky den Tanz und steht ihr als Partner für Tanzkurslektionen für die anwesenden Gäste zur Verfügung. Auch WZB- Geschäftsführer Thomas Latz tanzt gern und so waren sich im Gesamtkonzept schnell alle einig. Man sieht und spürt beim ausgelassenen Trubel auf dem Parkett auf welcher unkomplizierte Art Tanzen alle verbindet.

KONTAKT

Polizei-SV Saar e.V. / Tanzsport: Abteilungsleiter Klaus Wehowsky
Pfaffentalstr. 78 a | 66399 Mandelbachtal
Telefon: 0157-7 49 39 110 | www.psv-saar.de
E-Mail: saarbruecken@psv-saar.de

NETZWERK FÜR GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

Das Netzwerk für Gesundheit und Bewegung entstand 2008 aus einer Initiative von Mitarbeitern von Albatros und Träger gGmbH mit dem Ziel, ein möglichst breites trägerübergreifendes Angebot an Sportgruppen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zu schaffen.

Inzwischen kooperieren viele verschiedene Träger bezirksübergreifend in diesem Netzwerk. Wir bieten den Teilnehmern neben dem gesundheitsförderndem Aspekt, auch einen wichtigen sozialen Anlaufpunkt und ein gutes Training für soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit und Identifikation zu stärken und auch einfach die Möglichkeit, gemeinsame Erlebnisse, Entspannung und Spaß verschaffen. Ein weiteres wichtiges Merkmal unserer Angebote ist, dass sie offen für jedermann sind und somit integrativen und inklusiven Charakter haben. Die teilnehmenden Träger profitieren von der Vernetzung aufgrund der gut zu bündelnden finanziellen und personellen Ressourcen, womit sie in der Lage sind, ihren Klienten ein wesentlich vielfältigeres Sportangebot zu unterbreiten, als es ohne Vernetzung möglich wäre.

Unsere Angebote reichen unter anderem von Yoga über Tanz, Fußball, Volleyball, Laufen, Wandern, Tischtennis über Badminton und gipfeln in den jährlich stattfindenden Trainingslagern, Wanderreisen und Sportfesten, die sich sehr großer Beliebtheit erfreuen. Regelmäßig stattfindende Netzwerktreffen bieten den Trägern die Gelegenheit der gemeinsamen Organisation und der gegenseitigen Information. Wir laden hiermit sehr herzlich dazu ein, sich diesem Netzwerk anzuschließen, sei es um eigene Sportangebote zu stärken, sich anderen Sportangeboten anzuschließen oder gemeinsam Neues zu schaffen.

Netzwerk für Gesundheit und Bewegung
Ansprechpartner: Ditte Zische
Telefon: 030 – 516 580 58
E-Mail: apartment.einbecker@albatrosggmbh.de



Mobidat bietet eine Online-Datenbank mit Informationen zu öffentlichen Einrichtungen, ein Internetportal und einen Infoservice. Zuarbeit zur Vergabe des Signets „Berlin Barrierefrei“, Beratung und Schulungen in den Bereichen Bauen, Wohnen und Tourismus, sowie innerbetriebliche Schulungen zur Sensibilisierung im Umgang mit mobilitätseingeschränkten Menschen.

www.mobidat.de
Infoservice
030 74 777 115



Die Datenbank Hilfelotse Berlin richtet sich an ältere Menschen und deren Angehörige. Sie enthält berlinweite Adressen (z.B. Pflegedienste, Beratungsstellen, Tagesstätten, Mittagstischanbieter, Hausnotrufanbieter, Mobilitätshilfedienste, Seniorenwohnanlagen, Pflegeheime, ambulante und stationäre Hospizen).

www.hilfelotse-berlin.de
Telefon
0800 595 00 59



EIN GEDANKE ZWISCHENDURCH:

INKLUSION BEDINGT EINEN GELINGENDEN UMGANG MIT VIELFALT IM SPORT!

Eine Definition besagt: „Unter Inklusion versteht man das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung“. Inklusion aus soziologischer Sicht ist aber nicht schon erreicht, wenn behinderte und nicht-behinderte Menschen miteinander leben und Sport treiben.

Ich plädiere dafür, in Diskussionen zum Thema Inklusion und Sport an alle Menschen zu denken, die in einem Gemeinwesen leben und dort auch ihren Sport treiben wollen. Ziel ist eine Gesellschaft, in der man sich zugehörig fühlen kann, weil sie alle Mitglieder anerkennt und willkommen heißt. Dazu ist ein weites Inklusionsverständnis notwendig.

Wenn sich die Gesellschaft allgemein und der Sport im Speziellen dem Ziel „Inklusion“ und eines gelingenden Umgangs mit Vielfalt stellen, müssen sie sich auch selbst um die Entwicklung einer Willkommenskultur für die sehr verschiedenen Menschen bemühen.

WAS IST DAFÜR ZU TUN?

Zunächst einmal hilft es schon, wenn sich Institutionen, Organisationen und Vereine Fragen stellen wie diese: Wie begegnen wir unseren Bürgern und Interessenten? Können sie sich „gemeint“, willkommen und zugehörig fühlen? Sind unsere websites zum Beispiel mehrsprachig? Sind wir auf eine mehr und mehr heterogene Gruppe von Sport-interessierten vorbereitet? Wollen wir überhaupt eine so breite Öffentlichkeit ansprechen? Oder wollen wir lieber „exklusiv“ bleiben? Ist das Angebot nicht für alle gedacht, weil es zum Beispiel im Sport leistungsorientiert oder schlicht zu kostenträchtig ist?

Ein sehr hilfreiches Instrument zur Selbstüberprüfung, zumindest was den gemeinsamen Sport von behinderten und nicht behinderten Menschen angeht, ist der „Index für Inklusion im und durch Sport“, der unter

<http://www.dbs-npc.de/sport-index-fuer-inklusion.html> kostenfrei heruntergeladen werden kann.

EIN WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT?

Ein Index, der die Zugänglichkeit von Strukturen, Organisationen und (Sport-)Vereinen für alle Menschen in all ihrer Vielfalt überprüft!

EIN BLITZLICHT: Günther Jauch gibt in seiner Sendung „Wer wird Millionär?“ im März 2013 bei der 16.000-Euro-Frage „Wovon ist häufig die Rede, wenn das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung gemeint ist?“ die Antwortoptionen A: Induktion, B: Infusion, C: Inklusion und D: Interpunktion. Die richtige Antwort wäre für dieses Spiel, bekanntermaßen, Inklusion. Inklusion würde also das: „Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung“ bedeuten.

Inklusion aus soziologischer Sicht ist aber nicht schon erreicht, wenn behinderte und nicht-behinderte Menschen miteinander leben und Sport treiben. Alle Menschen sollen gleichberechtigten und selbstbestimmten Zugang zu allen gesellschaftlichen Teilbereichen haben, auch jene, die aufgrund unterschiedlichster Persönlichkeitsmerkmale in Gefahr stehen, an den Rand der Gesellschaft gedrängt zu werden (Behinderung, Migration, Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, soziale Schicht usw.).



KONTAKT

Ulrich Niehoff,

Referent Wohnen und Leben in der Gemeinde

Bundesvereinigung Lebenshilfe

Leipziger Platz 15 | 10117 Berlin

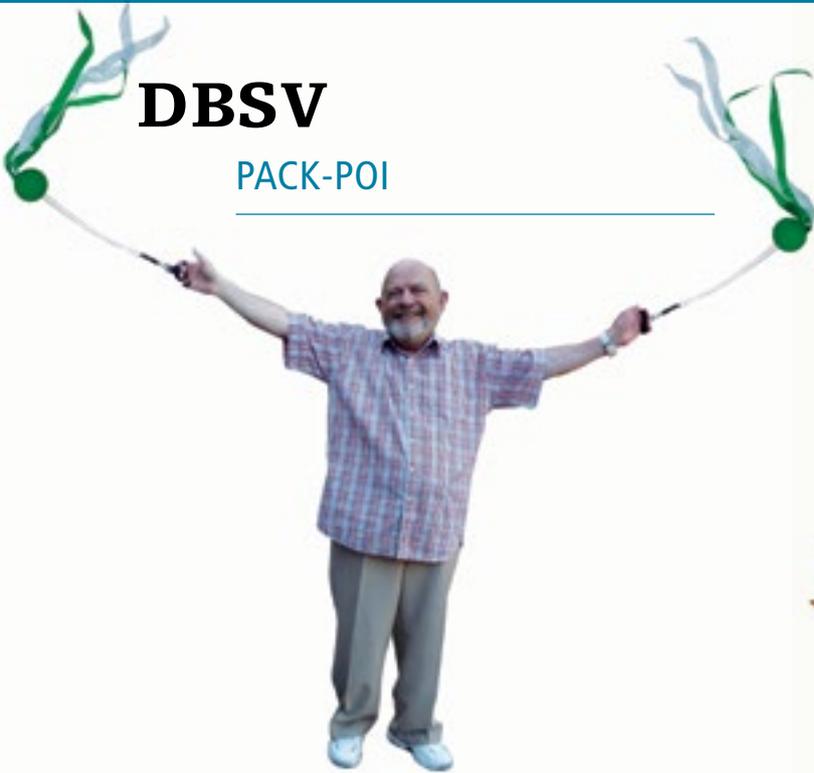
Tel.: 030-206 411 124 | Fax: 030-206 411 224

ulrich.niehoff@lebenshilfe.de

www.lebenshilfe.de

DBSV

PACK-POI



Ein Ball mit Flatterbändern an einer etwa 40 cm langen Schnur; sie kann je nach Körpergröße auf die richtige Länge eingestellt werden. Am Ende der Schnur eine doppelte Schlaufe für Zeige und Mittelfinger. Das ist ein Pack-Poi.

Beim Poi-Spielen schwingt man an jeder Hand einen solchen Ball im Kreis, neben, vor oder hinter dem Körper oder auch über dem Kopf. Ganz einfache Bewegungen und hochkomplizierte Figuren sind möglich.

Das Wort „Poi“ stammt von den Maoris aus Neuseeland. Deren Spiel mit den Bällen kommt aus dem Training der Kampfkraft und wurde später in traditionellen Tänzen fortgeführt. Vor zehn Jahren versuchte sich der Architekt Uwe Mögel an einer besonders kniffligen Poi-Figur. Erst als er es nachts im Finstern am Strand versuchte, gelang es endlich. Das brachte ihn auf die Idee, Poi-Spielen auch mit blinden Menschen zu üben. Seit 5 Jahren trifft sich Mögel regelmäßig mit der Gruppe Schwäbisch-Hall im Blinden- und Sehbehindertenverband Württemberg: „Ich bin immer wieder total begeistert und kann es oft nicht fassen, wie schnell die Bewegungsmuster erlernt werden.“

Die Bewegung mit den Poi bringt Nutzen in vielen Bereichen. Durch die koordinierte Bewegung beider Hände dient es der Verschaltung beider Gehirnhälften und der Steigerung der Hirnleistung. Es ist eine gute Konzentrationsübung. Auf die Bewegungen konzentriert entspannt man sich von anstrengenden Aktivitäten und wird frei für neue Anforderungen. Poi-Spielen dient der Beweglichkeit.



Uwe Mögel

Es werden unterschiedliche Körperregionen aktiviert. Bei körperlichen Einschränkungen kann man die Bewegung mit den Poi individuell anpassen. Eine ältere Frau im Rollstuhl konnte nach anfänglichem Zögern Kreise über dem Kopf drehen und später hat sie ausgetestet welche Positionen um ihren Rolli herum noch möglich waren. Eine über 80-jährige Frau, die ihre Arme kaum noch heben konnte, hat schließlich beide Poi über dem Kopf gedreht. Mit Poi fördert man zudem Fitness, Körperwahrnehmung und Körperkoordination.

Der blinde Friedrich Kühnle aus Schwäbisch-Hall will das Poi-Spiel nicht mehr missen: „Ich spüre die Kreisbahnen, in denen sich die Poi bewegen. Ich übe interessante Kombinationen. So ist das Poi-Spielen für mich nicht nur Bewegung, sondern es regt auch zum Denken und zur Konzentration an. Es tut richtig gut.“

Mehr Infos über die Bewegung mit den Poi:

www.pack-poi.de

Mehr Infos zum Sport für Blinde und Sehbehinderte:

www.sport.dbsv.org

KONTAKT

Reiner Delgado

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV)
Rungestraße 19 | 10179 Berlin

Tel.: 030.285 387 24 | Fax: 030.285 387 20

E-Mail: r.delgado@dbsv.org | www.dbsv.org

KONTAKTADRESSEN

DEUTSCHER SPORTVERBÄNDE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

DEUTSCHER BEHINDERTENSSPORTVERBAND E.V. (DBS)

Tulpenweg 2-4 | 50226 Frechen
Tel.: 02234.600 00 | Fax: 02234.600 015 0
E-mail: dbs@dbs-npc.de | www.dbs-npc.de

Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.
Friedrich-Alfred-Str. 10 | 47055 Duisburg
Tel.: 0203.717 418 2 | E-mail: info@drs.org
www.dbsv.org/infothek/sport/

LANDESVERBÄNDE DES DEUTSCHEN BEHINDERTENSSPORT- VERBANDES

Badischer Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband e.V.
Mühlstraße 68 | 76532 Baden-Baden
Tel.: 07221.396 180 | www.bbsbaden.de

Behinderten- und Rehabilitationssportverband
Bayern e.V.
Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München
Tel. 089.544 189 0 | www.bvs-bayern.com

Behinderten-Sportverband Berlin e.V.
Hans-Braun-Str./Kursistenflügel | 14053 Berlin
Tel.: 030.308 338 70 | www.bsberlin.de

Behinderten-Sportverband Brandenburg
Prenzlauer Allee 62 | 17268 Templin
Tel.: 03987. 200 886 | Fax: 03987. 200 944
E-Mail: kontakt@bsbrandenburg.de

Behinderten-Sportverband Bremen e.V.
Heinstraße 25/27 | 28213 Bremen
Tel.: 0421.277 844 5
www.behindertensport-bremen.de

Behinderten- und Rehabilitationssportverband
Hamburg e.V.
Schäferkampsallee 1 | 20357 Hamburg
Tel.: 040.419 081 55 | www.brs-hamburg.de

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7 | 36043 Fulda
Tel.: 0661.869 769 0 | www.hbrs.de

Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Kopernikusstraße 17a | 18057 Rostock
Tel.: 0381.721 751 | www.vbrs-mv.de

Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10 | 30169 Hannover
Tel.: 0511.126 851 01 | www.bsn-ev.de

Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Friedrich-Alfred-Straße 10 | 47055 Duisburg
Tel.: 0203.717 415 0 | www.bsnw.de

Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband
Rheinland-Pfalz e.V.
Parkstraße 7 | 56075 Koblenz
Tel.: 0261.973 878 0 | www.bsvrlp.de

Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband
Saarland e.V.
Hermann Neuberger Sportschule Gebäude 4
66123 Saarbrücken
Tel.: 0681.387 922 5 | www.brs-saarland.de

Sächsischer Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband e.V.
Am Sportforum 10 | 04105 Sachsen
Tel.: 0341.231 066 0
www.behindertensport-sachsen.de

Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband
Sachsen-Anhalt e.V.
Am Steintor 14 | 06112 Halle (Saale)
Tel.: 0345.517 082 4 | www.bssa.de

Rehabilitations- und Behinderten-Sportverband
Schleswig-Holstein e.V.
Schubystraße 89c | 24837 Schleswig
Tel.: 04621. 276 89 | www.rbsv-sh.de

Thüringer Behinderten- und
Rehabilitationssportverband e.V.
August-Röbling-Straße 11 | 99091 Erfurt
Tel.: 0361.345 380 0 | www.tbrrsv.de

Württembergischer Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverband e.V.
Fritz-Walter Weg 19 | 70372 Stuttgart
Tel.: 0711.280 776 20 | www.wbrs-online.net

SPECIAL OLYMPICS DEUTSCHLAND E.V. (SOD)

Invalidenstraße 124 | 10115 Berlin
Tel.: 030.246 252 0 | Fax: 030.246 252 19
E-mail: info@specialolympics.de | www.specialolympics.de

LANDESVERBÄNDE VON SPECIAL OLYMPICS DEUTSCHLAND (SOD)

Special Olympics Baden-Württemberg e.V.
Blumenstr. 2a | 76133 Karlsruhe
Tel.: 0721.151 696 6 | www.so-bw.de

Special Olympics Deutschland in Bayern e.V.
Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München
Tel.: 089.143 418 38 | www.specialolympics.de/bayern/

Special Olympics Berlin/Brandenburg
c/o LWB Lichtenberger Werkstatt für Behinderte gGmbH
Dr. Walter Pohl | Bornitzstr. 63-65 | 10365 Berlin
Tel.: 030.557 793 218

Special Olympics Deutschland in Bremen e.V.
Kundenzentrum Kwadrat
Wilhelm Kaisen Brücke 4 | 28199 Bremen
www.specialolympics.de/bremen/

Special Olympics Deutschland in Hamburg e.V.
Schäferkampsallee 1 | 20357 Hamburg
Tel.: 040.419 081 37
www.specialolympics.de/hamburg/

Special Olympics Deutschland in Hessen e.V.
c/o Landessportbund Hessen e.V.
Otto-Fleck-Schneise 4 | 60528 Frankfurt am Main
Tel.: 06151.950 895 9 | www.specialolympics-hessen.de

Special Olympics Niedersachsen e.V.
Schuhstr. 4 | 30159 Hannover
Tel.: 0511.353 979 96
www.specialolympics.de/niedersachsen/

Special Olympics Deutschland in NRW e.V.
Leuthardstr. 9 | 44135 Dortmund
Tel.: 0231.950 880 88
www.specialolympics.de/nrw/

Special Olympics in Rheinland-Pfalz e.V.
Rheinau 10 | 56075 Koblenz
Tel.: 0261.135 251
www.specialolympics.de/rheinland-pfalz/

Special Olympics Saarland e.V.
Wilhelmsklamm 6 | 66130 Saarbrücken
Mobil: 0157.563 253 05
www.specialolympics.de/saarland/

Special Olympics Schleswig Holstein
Friedrichsorter Str. 60 | 24159 Kiel
Tel.: 0431.391 386 | www.specialolympics-sh.de

Special Olympics Deutschland in Sachsen e.V.
Könneritzstr. 25 | 01067 Dresden
Tel.: 0351.493 130 0
www.specialolympics.de/sachsen/

Special Olympics Thüringen
Gleicher Weg 1-10 | 99880 Hörsel OT Mechterstädt
Tel.: 036 841.261 05 | www.so-thueringen.de

SPORTVERBÄNDE FÜR MENSCHEN MIT EINER HÖRBEHINDERUNG

Deutscher Gehörlosen-Sportverband e.V.
Tenderweg 9 | 45141 Essen
Fax: 0201.814 172 9 | www.dg-sv.de

Deutscher Schwerhörigen Sportverband
Sophie-Charlotten-Straße 23a | 14059 Berlin
Tel./Fax: 030.326 023 78 | www.d-s-s-v.de

KONTAKTADRESSEN SPORT FÜR MENSCHEN MIT EINER SEHBEHINDERUNG

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.
Rungestraße 19 | 10179 Berlin
www.dbsv.org/infothek/sport/
Ansprechpartner für den Bereich Sport
in der DBSV-Geschäftsstelle: Reiner Delgado
Tel.: 030.285 387 240



Mehr Kompetenz. Mehr Mobilität. Mehr Freiheit.



Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung, um gleichberechtigt am Leben teilzunehmen. Für Menschen mit körperlichen, sensorischen, kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen ist es jedoch nicht selbstverständlich, dass sie sich im Alltag und im Beruf selbstbestimmt bewegen können.

„Kompetent mobil“ ist ein kostenloses Angebot, das genau diese Menschen in ihrer Mobilität fördern möchte – damit sie am beruflichen und sozialen Leben besser teilhaben können.

Dafür beinhaltet „Kompetent mobil“ eine Vielzahl von Lerneinheiten – als umfangreiches Online-Handbuch mit einem Instrument zur gezielten Bedarfsermittlung.



Mehr Infos finden Sie auf:
www.kompetent-mobil.de



Die BGW ist Förderer und Projektpartner von „Kompetent mobil“.

AUSSERDEM

ERSCHEINEN IM LUXX MEDIEN VERLAG DIE RATGEBER BARRIEREFREI:

Mit der Broschüre haben wir uns das Ziel gesetzt, auf lokaler Ebene Menschen mit verschiedenen körperlichen Beeinträchtigungen wichtige Tipps und Informationen für ihren Alltag gebündelt an die Hand zu geben. Die Broschüre erscheint immer in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Stadt und der örtlichen Behinderteninitiative und wird mit einer großen Auflage über die Stadt und die beteiligten Unternehmen vor Ort verteilt.

Folgende Barrierefrei-Ratgeber gibt es derzeit:

Bonn | Köln | Wuppertal | Braunschweig | Kaiserslautern | Regensburg
Leverkusen | Mönchengladbach | Wolfsburg | Potsdam



Wir würden uns freuen wenn Sie die einzelnen Ausgaben durch eine Anzeige oder durch die Verteilung vor Ort unterstützen könnten, wir senden Ihnen gerne ein Ansichtsexemplar und die Mediadaten zu.

Ihr Ansprechpartner bei Luxx Medien: Herr Thomas Brumloop, 0228.688 314 11, brumloop@luxx-medien.de

IMPRESSUM

sportfreu|n|de

DER REPORT 2015/2016 ZUM SPORT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN | AUSGABE HERBST 2015

HERAUSGEBER Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen (www.info-behindertensport.de)
Luxx Medien GmbH | Verlag & Werbung
Ellerstr. 32 | 53119 Bonn | Tel.: 0228.688 314 0
Fax: 0228.688 314 29 | E-Mail: agentur@luxx-medien.de
www.luxx-medien.de

REDAKTION Luxx Medien | Thomas Brumloop, Ann-Kristin Goldapp
Wir danken allen Autoren der Textbeiträge.

LAYOUT Luxx Medien | Bianca Reiss, M.A. | reiss@luxx-medien.de

ANZEIGEN Luxx Medien | Jörn Bickert | Tel.: 0228.688 314 12
bickert@luxx-medien.de

TITELBILD SOD/Luca Siermann

DRUCK Media Cologne | Kommunikationsmedien GmbH
Luxemburger Straße 96 | 50354 Hürth | Tel.: 02233.980 100

WIR FÜR
DEUTSCHLAND
www.deutsche-paralympische-mannschaft.de

@DOSB



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Co Förderer der
Deutschen Paralympischen Mannschaft



Messe
Düsseldorf



2020 Tokyo 2018 PyeongChang 2016 Rio de Janeiro

Weltklasse erreicht die Messe Düsseldorf mit der Organisation von mehr als 40 Messen in Düsseldorf, davon über 20 die Nr. 1 in ihrer Branche, sowie mehr als 100 Veranstaltungen im Ausland. Und noch ein Forum für weltumspannende Kommunikation findet unter unserer Regie statt: **das Deutsche Haus Paralympics**. Als Co Förderer der Deutschen Paralympischen Mannschaft organisieren wir seit 2010 bei allen Paralympischen Spielen diesen internationalen Treffpunkt für die Deutsche Paralympische Mannschaft und ihre Partner.

Kontakte, Freunde, Partner – gewinnen Sie mit uns.



Bewegungsfreiheit.

Die Audi Fahrhilfen.

Mobilität bedeutet immer auch Unabhängigkeit. Mit dem Audi Fahrhilfen-Programm bleibt das auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen eine Selbstverständlichkeit. Zum Beispiel im Audi A6 allroad quattro*. Finden Sie heraus, wie Ihre individuelle Lösung aussieht – bei Ihrem Audi Partner oder direkt auf www.audi.de/fahrhilfen.

*Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 8,0–5,6; CO₂-Emission in g/km: kombiniert 185–149.

Hinweise zu speziellen Konditionen sowie zu aktuellen Sonderaktionen erhalten Sie unter der kostenfreien Servicenummer 0800 551 11 11 und per E-Mail über fahrhilfen@audi.de.

Vorsprung durch Technik

